Inklusionspädagogische Konzeption

Ev. Stephanus – Kindergarten

Gliederung Konzeption

1.0 Vorwort
- 1.1 Vorwort der Kindergarten-Leitung
- 1.2 Vorwort des Trägers/der Geschäftsführung
- 1.3 Vorwort der Kirchengemeinde
- 1.4 Ev. Leitbild des Trägers
- 1.5 Ev. Leitbild der Einrichtung

2.0 Rahmenbedingungen
- 2.1 Träger und Trägerkultur
- 2.2 Gesetzliche Grundlage (SGB VII / KiBiz)
- 2.3 Sozialraumanalyse

3.0 Der Ev. Stephanus - Kindergarten stellt sich vor
- 3.1 Geschichte
- 3.2 Räumlichkeiten
- 3.3 Öffnungszeiten und Ferienzeiten
- 3.4 Gruppentypen
- 3.5 Team und Teamentwicklung

4.0 Pädagogische Ausrichtung der Einrichtung
- 4.1 Planung der pädagogischen Arbeit
- 4.2 offene Arbeit und Freispiel
- 4.3 Eingewöhnung
- 4.4 Entwicklungsdokumentation
- 4.5 Übergänge

5.0 Unsere pädagogische Arbeit, angelehnt an den Bildungsgrundsätzen NRW
- 5.1 Bildungsgrundsätze NRW (1. Punkt)
- 5.2 Bewegungserziehung
- 5.3 Gesundheitserziehung
- 5.4 altersintegrierte Sprachförderung
- 5.5 soziale Kompetenz
- 5.6 musisch – kulturelle Bildung
- 5.7 Religionspädagogik
- 5.8 mathematische Bildung
- 5.9 naturwissenschaftlich - technische Bildung
- 5.10 Ökologische Bildung
- 5.11 Medienerziehung
- 5.12 Kreativität

6.0 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt
- 6.1 Definition
- 6.2 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt
- 6.3 integrative Arbeit
- 6.4 Interkulturelle Arbeit und Mehrsprachigkeit

7.0 Partizipation
- 7.1 Partizipation der Kinder
- 7.2 Beschwerdemanagement der Kinder

8.0 Kinderschutz und Prävention
- 8.1 Schutzkonzept und § 8a Kindeswohlgefährdung
- 8.2 Sexualpädagogik (Kinderschutz)
- 8.3 Krisen- und Notfallmanagement (§ 47 SGB VIII)

9.0 Der Tag im Überblick
- 9.1 Tagesablauf Kinder über 3 Jahre
- 9.2 Mahlzeiten
- 9.3 Kinder unter 3 und deren Tagesablauf
- 9.4 Tagesablauf Kinder über 3 Jahren
- 9.5 Projektarbeit

10.0 Besonderheiten unserer Einrichtung
- 10.1 Sternstunde
- 10.2 Tiergestützte Pädagogik

11.0 Vernetzung und Kooperation
- 11.1 Kooperation mit Eltern
- 11.2 Partizipation der Eltern
- 11.3 Beschwerdemanagement
- 11.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12.0 Qualitätssicherung unserer Arbeit
- 12.1 Qualitätssicherung / Konzeptionsweiterentwicklung

13.0 Datenschutz

14.0 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

15.0 Schlussbemerkung / Schlusssatz

1.1 Vorwort der Kindergartenleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für unsere inklusionspädagogische Konzeption interessieren. Unsere Konzeption dient dazu, die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten transparent zu machen. Wir verstehen sie als Orientierung für Eltern, Fachkräfte und Interessierte. Unser Kindergarten ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung.
Wir haben offene Türen und offene Räume, in denen die Kinder sich frei bewegen können. Offene Augen der Mitarbeitenden, die die Kinder begleiten und offene Herzen, die die Kinder so annehmen, wie sie sind.
Zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist eine Pädagogik, welche das Kind als Akteur seiner Entwicklung sieht.
Wir bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einer liebevollen Umgebung von qualifizierten Fachkräften betreuen und fördern zu lassen.
Unsere inklusionspädagogische Konzeption ist nicht als starres Konstrukt zu sehen, sondern genauso wie unsere Lebens- und Lernwelt ein lebendiges, flexibles und bewegliches System, was stetig von uns evaluiert und den Entwicklungen der Kinder angepasst wird.
Die dargestellten Inhalte, Vereinbarungen und Zielsetzungen sind im kollegialen Dialog mit dem gesamten Team entstanden und werden stetig weitergeschrieben.

Ich freue mich Sie und Ihre Kinder, gemeinsam mit dem Team des Ev. Stephanus – Kindergartens, auf einem wichtigen Lebensabschnitt begleiten zu dürfen.

Karen Ullner
Kindergartenleitung

1.2 Vorwort des Trägers

Evangelischer Kirchenkreis Tecklenburg

Wir gestalten Zukunft.

Mit diesem Motto des Leitbildes des Kindergartenverbundes des Evangelischen Kirchenkreises Tecklenburg, lade ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, sich mit der Konzeption des evangelischen Stephanus-Kindergartens in Ibbenbüren-Püsselbüren zu beschäftigen.

Weil Kinder Zukunft sind, engagieren wir als evangelische Kirche uns im Bereich der Kindertagesstätten. Weil Kinder Zukunft sind, wird immer wieder neu überlegt, wie die Begleitung, Bildung und Erziehung der Kinder aussehen soll, damit die Kinder gut für die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet werden. Dazu dient auch diese Konzeption. Mitarbeitende haben formuliert, wie sie hier und heute den evangelischen Stephanus-Kindergarten gestalten wollen. Die Konzeption spiegelt unsere Werte wider und bildet die Richtschnur des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte. Die Umsetzung der Konzeption soll optimal zum Wohle der Kinder und für die Zukunft der Kinder beitragen.

Im Mittelpunkt der Konzeption stehen das Kind und seine Entwicklung. Das Kind soll und darf eine glückliche Kindheit erleben, die Welt und Umwelt entdecken und sich zu einer gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeit entwickeln. Dabei helfen die Angebote und die Werte des christlichen Glaubens, die das Gerüst dieser Konzeption bilden.

Die Konzeption verdeutlicht, dass alle im Kinderbildungsgesetz des Landes NRW vorgesehenen Bildungsbereiche mit kreativer und pädagogischer Professionalität umgesetzt werden.

Mein herzlicher Dank gilt allen lieben Menschen, die diese Konzeption entwickelt haben und im Alltag und im Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden leben.

Viel Freude bei der Lektüre und im Miterleben und Erfahren dieser Konzeption wünscht Ihnen

Ralf Evers
Geschäftsführer

1.3 Vorwort der Kirchengemeinde

EV. KIRCHE IBBENBÜREN
Lukas Paulus Stephanus

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mütter und Väter,

unsere Kinder sind unsere Zukunft, das sind wichtige Worte, in denen doch so viel Wahres steckt.

Der Kindergarten ist eine notwendige und wünschenswerte Ergänzung der Erziehung in der Familie. Er soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes je nach seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen unterstützen.
Nicht zu vergessen ist die Vorbereitung auf die Schulzeit. An die Kinder werden schon in den ersten Schuljahren sehr hohe Erwartungen gestellt. Der Kindergarten legt die Grundsteine für einen guten Start in diese, für die Kinder anspruchsvolle Zeit.

Gerade die aktuellen Diskussionen zeigen, dass man rechtzeitig beginnen muss, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Ein wichtiger Baustein ist also eine frühe Förderung, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes.
Der Ev. Kirchenkreis Tecklenburg will als Träger des Ev. Stephanus - Kindergartens den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag mit hoher Qualität erfüllen. Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit die planvoll gestaltet werden muss. Um Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit
zu ermöglichen, hat das Team des Ev. Stephanus-Kindergartens das pädagogische Konzept in dieser Broschüre beschrieben und freut sich, Ihnen diese Konzeption vorstellen zu können.
Das Team will Ihnen und der Öffentlichkeit damit einen Einblick in seine tägliche Arbeit gewähren und Ihnen die Möglichkeit geben, die Einrichtung näher kennen zu lernen.
Auch ermöglicht die schriftliche Fassung der Konzeption, die Ziele der pädagogischen Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.
Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden.

Der Ev. Stephanus - Kindergarten soll die Gesamtentwicklung Ihres
Kindes fördern, sowie die Erziehung in der Familie unterstützen und ergänzen. Der Ev. Stephanus - Kindergarten bietet deshalb in der Kindertageseinrichtung ein sehr differenziertes Betreuungsangebot.
Ziel ist auch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und dem pädagogischen Personal.

Wir hoffen Sie ein wenig neugierig auf den Ev. Stephanus - Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen.
Diese Konzeption soll Ihnen als Richtlinie dienen!
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass wir Ihnen mit den nachfolgenden Seiten die pädagogische Arbeit des Ev. Stephanus - Kindergartens näherbringen können.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Zweihoff
Pfarrer

1.4 Ev. Leitbild des Trägers

Wir gestalten Zukunft!

Weil Kinder Zukunft sind, engagieren wir uns als evangelische Kirche sich im Bereich der Kindertagesstätten. Im Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg haben sich 27 evangelische Kindertagesstätten zum Kindergartenverbund zusammengeschlossen. Gemeinsames Ziel ist es, durch gute Arbeit mit den Kindern Zukunft zu gestalten.

Wir
Das sind die multiprofessionellen Teams in den Kitas, das sind die Mitarbeitenden in Verwaltung, Fachberatung und Geschäftsführung, das ist aber auch die gelingende Kooperation zwischen den Kirchengemeinden, dem Trägerverbund und den einzelnen Kindertagesstätten. Wir, das ist auch die Partnerschaft zwischen Eltern und den Mitarbeitenden in den Kitas zum Wohle des Kindes.

Wir gestalten
Jedes Kind soll und darf eine glückliche Kindheit erleben. Wir begleiten und fördern die uns anvertrauten Kinder, um dieses Ziel zu erreichen. Uns helfen bei der Umsetzung die Angebote und die Werte des christlichen Glaubens. Das christliche Menschenbild, Partizipation und Inklusion werden bei uns in den Einrichtungen, aber auch im Miteinander von Geschäftsführung, Verwaltung und Einrichtungen gelebt. Durch Qualitätsmanagement und einem System von kontinuierlichen Verbesserungsprozessen sichern wir die Qualität unserer Gestaltung der pädagogischen Arbeit ab.

Wir gestalten Zukunft
Die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit hat ein Ziel: wir gestalten Zukunft. Kinder sollen in unseren Kindertagesstätten gut auf die Zukunft und die Anforderungen der Zukunft vorbereitet werden. Wir verstehen darunter, dass Kinder sich zu einer Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaftsfähigkeit erlernen und einen bewahrenden Umgang mit Welt und Umwelt einüben. Die Kinder dürfen diese Zukunftsziele erlernen und dabei eine glückliche und zufriedene Kindheit in unseren Kindertagesstätten erleben, damit sie gut vorbereitet werden auf das Leben nach der Kita.

1.5 Ev. Leitbild der Einrichtung

In unserem Kindergarten sind alle Menschen Willkommen, da wir nach dem inklusionspädagogischen Konzept arbeiten. Wir begegnen Kindern und Familien aller Konfessionen und Religionen mit Respekt und Aufmerksamkeit. Jedes Kind ist eine Besonderheit, es ist wertvoll, einzigartig und als unverwechselbare Persönlichkeit anzuerkennen, unabhängig von seiner Konfession, Herkunft und Nationalität.
Wir ergänzen und unterstützen mit unserer Arbeit die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und dienen im Rahmen unseres evangelischen Auftrages der Entwicklung der Persönlichkeit, der Gemeinschaftsfähigkeit sowie der Bewahrung der Schöpfung. Wir helfen Kindern und Eltern, christlichen Glauben gemeinsam zu leben.
Wir haben einen eigenen religionspädagogischen Auftrag und sind damit eine wichtige Größe im Leben der Kirchengemeinde, besonders nachdem im Januar 2015 unsere Ev. Kirche in Püsselbüren entwidmet und verkauft wurde.
Wir gehen mit den Kindern den Weg, Gott und die Welt zu entdecken und ihren eigenen Weg des Lebens und des Glaubens zu finden.
Wir fühlen uns in unserer pädagogischen Praxis dem christlichen Menschenbild verpflichtet, das den unendlichen Wert eines jeden einzelnen Menschen betont.
Ein wichtiges Ziel ist es, Chancengleichheit für alle Kinder zu erreichen.

Offenheit, Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, Verlässlichkeit und Kommunikationsfähigkeit sind für uns selbstverständlich.
Wir geben den Kindern Wärme, Geborgenheit und Sicherheit, die sie benötigen, um sich zu entfalten und zu entwickeln.

Der Kindergartenverbund, als Träger unserer Einrichtung, antwortet auf sich verändernde Herausforderungen aktuell, flexibel und gewährleistet Qualität durch eine enge und verbindliche Zusammenarbeit mit uns als Einrichtung. Der Träger nimmt die Bewirtschaftung der Einrichtung verlässlich und effektiv wahr, um eine qualifizierte Personalplanung und Personalentwicklung sicherzustellen.

Im Kindergarten wird Ökostrom genutzt, es gibt wassersparende Maßnahmen und eine zeitgeschaltete Heizung, um Heizenergie zu sparen.

2.0 Rahmenbedingungen

2.1 Träger und Trägerkultur

Der evangelische Kirchenkreis Tecklenburg mit seinen 17 Kirchengemeinden und über 70.000 Gemeindemitgliedern ist der nördlichste der 26 Kirchenkreise in der evangelischen Landeskirche von Westfalen.
Der evangelische Kirchenkreis ist seit über 50 Jahren ein verlässlicher Träger von Kindertagesstätten in insgesamt 13 Kommunen des Kreises Steinfurt. Im Jahre 2008 haben sich die Kirchengemeinden entschieden, die insgesamt 27 Kindertagesstätten zum Kindergartenverbund im Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg zusammenzuschließen, sodass der Kindergartenverbund seit 17 Jahren Träger von aktuell insgesamt 98 Gruppen ist. Von knapp über 500 Mitarbeitenden werden dort über 1.900 Kinder betreut und in ihren ersten Lebensjahren begleitet. Das Finanzvolumen des Trägers liegt jährlich bei etwa 25 Millionen € im Bereich der Kindertagesstätten.
Das Leitbild des Trägers lautet: „Wir gestalten Zukunft“ und macht deutlich, dass die evangelische Kirche sich bewusst der Aufgabe stellt, das Wertvollste, über das unsere Gesellschaft verfügt, die Kinder, werteorientiert auf die Zukunft vorzubereiten. Die evangelische Kirche übernimmt hier eine zukunftsweisende gesellschaftliche Aufgabe.
Der Träger ist Mitglied des Diakonischen Werkes in Rheinland-Westfalen-Lippe und bringt sich in die Vernetzung der Gremien des Spitzenverbandes aktiv ein. Vor Ort im Kreis Steinfurt verfügt der Kirchenkreis über vielfältige Einrichtungen, mit denen eine enge Vernetzung zu den Kindertagesstätten und Familienzentren besteht. Insbesondere bestehen Kooperationen zu der Jugendbildungsstätte Tecklenburg, dem Erwachsenenbildungswerk, der Förderschule sowie dem Diakonischen Werk mit seinen vielfältigen Beratungsangeboten (vor allem zur Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche).

2.2 Gesetzliche Grundlage

Das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) regelt die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Es dient der Vorbeugung, Hilfestellung und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen. SGB VIII umfasst verschiedene Aspekte, wie das Recht auf Erziehung, die Aufgaben der Jugendhilfe und die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Jugendhilfe. Es ist ein wichtiges Gesetz, das die Rechte und den Schutz von jungen Menschen in Deutschland sicherstellt.

Im Jahr 2008 wurde vom Land NRW das *Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch*, verabschiedet und zu August 2020 novelliert.
Das KiBiz und auch die Bildungsvereinbarung sind die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit.

§ 2
Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.
(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

2.3 Sozialraumanalyse

Püsselbüren ist ein Ortsteil der Stadt Ibbenbüren und liegt westlich der Stadt im Herzen der Region Tecklenburger Land des Kreises Steinfurt. Püsselbüren hat 5005 Einwohner (Stand 31.03.2025, Stadt Ibbenbüren).

Die Menschen in Püsselbüren leben in sehr unterschiedlichen Wohnsituationen. Es gibt Neubaugebiete mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, sowie Bestandssiedlungen mit älteren Einfamilienhäusern. In der Berliner Straße, in der der Kindergarten seinen Standort hat, liegen überwiegend ältere Wohnblocks mit jeweils 6 – 12 Wohneinheiten.
Dieses Gebiet zählt zu einem Wohngebiet mit Erneuerungsbedarf. Hier leben größtenteils Familien mit Migrationshintergrund, eher niedrigem Einkommen und vermehrtem Unterstützungsbedarf in Sprache, Erziehung und Integration.

In Püsselbüren gibt es mehrere Spielplätze, Wald- und Landwirtschaftsflächen.
Die Sportvereine Schwarz-Weiß Esch 1930 e.V. und der Tanzsportclub Ibbenbüren e.V. widmen sich den Sportarten Fußball, Tanzen, Leichtathletik, Gymnastik, Skaten, Tennis, Turnen, Volleyball, Wandern und Walken.
Weiterhin gibt es verschiedene Organisationen wie: Messdiener, Kolping-Familie und St. Mauritius-Schützenbruderschaft, in der die Menschen von Püsselbüren sich aktiv einbringen können.

Neben dem Ev. Stephanus – Kindergarten, der sich in der Trägerschaft des Kindergartenverbundes im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg befindet, gibt es noch zwei weitere Einrichtungen in Püsselbüren, das Familienzentrum Herz – Jesu (katholisch) und das Familienzentrum Wunderblume (konfessionslos). Durch die beiden Familienzentren sind viele Beratungsangebote abgedeckt.
In der Ludgeri – Grundschule können alle Püsselbürener Kinder eingeschult werden.

Die überwiegende Anzahl der Menschen in Püsselbüren ist katholisch, weitere Konfessionen sind: evangelisch, muslimisch, hindu, etc.
Die katholische Herz–Jesu-Kirche ist der Mittelpunkt der Gemeinschaft. Die evangelische Stephanus–Kirche wurde im Jahr 2015 entwidmet und verkauft. Somit ist der evangelische Stephanus – Kindergarten ein wichtiges Bindeglied zwischen der Kirchengemeinde Ibbenbüren und den Menschen in Püsselbüren.
Evangelische Familiengottesdienste, Kinderkirche, Konfirmandenunterricht, verschiedene Erwachsenengruppen (wie Frauenhilfe, Seniorenkreis, etc.) finden in der Christuskirche, der Matthäuskirche, der Markuskirche und der Lukaskirche statt.

Der Ev. Stephanus - Kindergarten kann bis zu 42 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreuen. Davon dürfen bis zu 12 Kinder 2 Jahre alt und 30 Kinder 3 – 6 Jahre alt sein. Das pädagogische Personal wird entsprechend den Gruppentypen und den Buchungszeiten jährlich angepasst.

In unserer Einrichtung werden vermehrt Kinder mit Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit betreut. Die meisten Kinder haben ein oder mehrere Geschwister, der Anteil an Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist sehr hoch, aus diesem Grund arbeiten wir inklusiv.

Der Bedarf an Plätzen U3 ist in den letzten Jahren stark gestiegen, daher wäre es von Vorteil für die Menschen von Püsselbüren, wenn auch der Ev. Stephanus – Kindergarten den Gruppentypen II anbieten könnte. Dafür wird allerdings ein Anbau benötigt. Hier ist der Träger in Gesprächen mit dem örtlichen Jugendamt.

3.0 Der Ev. Stephanus – Kindergarten stellt sich vor

3.1 Geschichte

Der Ev. Stephanus – Kindergarten wurde nach den Richtlinien des Landes NRW gebaut und am 01.Februar 1994 von der Ev. Kirchengemeinde Ibbenbüren eröffnet. Er gehörte zum Pfarrbezirk IV und hat seinen Namen von der Ev. Stephanus – Kirche in Püsselbüren erhalten. In dem Bundeswettbewerb „Tageseinrichtungen für Kinder 1994“ erhielt der Ev. Stephanus – Kindergarten den 3. Preis. In diesem Wettbewerb wurden vor allem Umwelt - und Energieaspekte berücksichtigt.

In der Bauphase von Herbst 1992 bis Januar 1994 gab es eine „Übergangsgruppe“ mit 20 Kindern im kath. Herz-Jesu-Kindergarten.
Die Kinder waren vom Spatenstich bis zum Umzug dabei und freuten sich die neuen Räumlichkeiten im Februar 1994 zu erobern.
Aus beengten Verhältnissen ging es nun in eine großzügige 2 – Gruppeneinrichtung mit rund 500 qm Platz zum Spielen, Toben, Lernen und kreativ sein.

Im Jahr 2003 wurde das Außengelände von Grund auf neugestaltet. Erhalten blieben der Matschbereich und der Sandkasten. Neu hinzu kamen der Hügel mit Rutsche, Bärenhöhle, Rampe und der Stelzenweg.
Im Oktober 2006 wurde in unserer Einrichtung ein Brand gelegt, der es erforderlich machte, den Kindergarten für 14 Tage zu schließen. Danach wurde der Betrieb mit Einschränkungen wieder aufgenommen. Innerhalb von drei Monaten ist der Kindergarten von Grund auf renoviert worden.

Die mehrwerdende Inklusionsarbeit ermöglichte uns immer mehr Kinder unter 3 Jahren und Kinder mit gerade 3 Jahren aufzunehmen. Deswegen haben wir uns 2012 dazu entschlossen einen Teil des Außengeländes für diese Kinder zu reservieren. Sie haben nun einen eigenen Sandkasten, ein Klettergerüst mit Rutsche und Platz zum Bobby Car fahren, ohne von den älteren Kindern gestört zu werden.
Die älteren Kinder bekamen in dieser Phase eine neue Wackelbrücke mit Turm, um ihre grobmotorischen Erfahrungen zu schulen und in der Balance Sicherheit zu erlangen.

Im Jahr 2016 haben wir den vorderen Teil des Außengeländes einzäunen können und durch eine zusätzliche Hütte Platz für unsere Fahrzeuge geschaffen. 2019 haben wir dort eine „Rennstrecke“ angelegt, so können nun die älteren Kinder im vorderen Bereich auch mal schneller fahren, ohne dass die jüngeren Kinder dabei berücksichtigt werden müssen.

2022 erhielten wir eine großzügige Spende der „Stiftung Herzog Engelbert Charles und Herzogin Mathildis von Arenberg“ und konnten so für die Kinder, im hinteren Außenbereich, einen Niedrigseilgarten ermöglichen.
Um den aktuellen Herausforderungen mit neuer Gesetzgebung, den zunehmend komplizierten verwaltungstechnischen Bereichen in den letzten Jahren gerecht werden zu können, hat der Kirchenkreis Tecklenburg einen Kindergartenverbund gegründet.

Seit dem 01.08.2008 befindet sich der Ev. Stephanus – Kindergarten in der Trägerschaft des Kindergartenverbundes im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg.
Durch die gemeinsame Trägerschaft stärkt der Kindergartenverbund die Kirchengemeinden in Ihrem pädagogischen Auftrag.

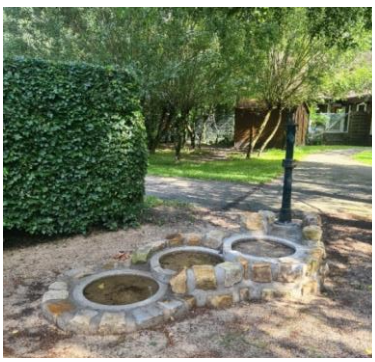
3.2 Räumlichkeiten

Die Räume sind von uns, zusammen mit den Kindern, inklusiv eingerichtet, so dass sie die Bedürfnisse der Kinder zwischen Bewegung und Entspannung / Rückzug berücksichtigen. Unsere Räume sind Ausgangspunkte für kindliches Entdecken und Forschen. Wir sorgen für eine ansprechende Raumgestaltung und stellen verschiedene, frei zugängliche, Materialien bereit, die alle Sinne und damit die Wahrnehmung von Kindern anregen. Die Räume bieten eine Atmosphäre des Wohlfühlens und fördern die Experimentierfreude, die Eigenaktivität, die Kommunikation, sowie das ästhetische Empfinden von Kindern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich Kinder in Räumen wohl fühlen, die sie mitgestalten können und die für sie Spiel -, Lern- und Lebensräume sind. Die Kinder können die Funktionsbereiche frei wählen; abhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand, mit oder ohne Begleitung. Die Kinder haben Rückzugsmöglichkeiten, um ungestört in Kleingruppen zu spielen. In der Puppenecke (Rollenspielbereich), Bauecke (Duplo, Bausteine), im Kreativraum (basteln, malen…), im Bällebad, sowie in der Spieleecke haben die Kinder viele Möglichkeiten mit Freunden und den Materialien zu spielen.
Den Kindern und dem pädagogischen Personal stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume mit Kinderküche (Kreativraum und Spieleecke)
- zwei Nebenräume (Themenraum und Projektraum)
- Empore ist in verschiedene Ecken eingerichtet: (Bauecke, Kinderecke, Puppenecke, Bällebad, Ruheraum, Stuhlkreis für jede Gruppe)
- zwei Waschräume mit Kinder – WC, Wickelmöglichkeit
- zwei Garderoben
- ein Mehrzweckraum (Turnhalle) mit Nebenraum
- ein Personalraum
- ein Personal – WC
- eine Küche
- ein Büro
- zwei Materialräume
- ein Hauswirtschaftsraum (nur für das Personal)
- ein Heizungsraum (nur für das Personal)
- Flur = Frühstücksbereich

Das sehr große Außengelände umfasst:

- einen Sandbereich zum Burgenbauen, etc.
- einen Matschbereich mit Wasserpumpe
- einen großen Hügel mit Rutsche, Rampe, Hängebrücke und Bärenhöhle
- einen Schaukelbereich mit 3 Schaukeln
- einen extra U3 Bereich, mit Klettergerüst und Sandkasten
- eine Sitzecke
- eine große Spielwiese
- „MAX“ unser Holzpferd
- einen kleinen Wald
- einen Niedrigseilgarten
- den vorderen Bereich mit Platz zum Fahrzeuge fahren



Einen Grundriss und viele Fotos finden Sie auf unserer Homepage.
www.stephanus-kiga-ibbenbueren.de

3.3. Öffnungszeiten und Ferienzeiten (Schließungstage)

Unser Kindergarten hat 45 Stunden wöchentlich geöffnet.
Die verschiedenen Buchungszeiten (25 Stunden, 35 Stunden, 45 Stunden) legen die jeweiligen Betreuungszeiten für ihr Kind fest. Auf unserer Homepage und an unserer Eingangstür, sowie im Schaukasten können Sie die aktuellen Öffnungszeiten einsehen.

Unter die 24 Schließungstage im Kalenderjahr fallen 21 Ferientage und drei Planungstage.
Die Schließungstage werden mit dem Elternbeirat besprochen und von der Geschäftsführung genehmigt.
Unsere aktuellen Schließungstage werden allen Eltern zum Anfang des Kindergartenjahres schriftlich bekanntgegeben. Auch auf unserer Homepage und in der Eltern – App können Sie die aktuellen Ferien – und Schließungstage finden.

3.4 Gruppentypen

Das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) gibt drei verschiedene Gruppentypen vor:

Typ I	20 Kinder im Alter von	2 – 6 Jahren (bzw. bis zum Schuleintritt)
Typ II	10 Kinder im Alter von	0 – 3 Jahren
Typ III	25 Kinder im Alter von	3 – 6 Jahren (bzw. bis zum Schuleintritt)

Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren sind bei uns herzlich willkommen.

Jährlich findet eine Bedarfsabfrage der Eltern statt. Die sich daraus ergebenden Änderungen können auch die Zuweisung der Gruppentypen vom städtischen Jugendamt in Ibbenbüren verändern.

3.5 Team und Teamentwicklung

Das Team und die Gruppenstrukturen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben (KiBiz) und können sich abhängig von der Kinderzahl und den gebuchten Betreuungszeiten jährlich ändern.

Um das inklusionspädagogische Konzept umzusetzen, arbeiten in unserem Kindergarten staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherinnen, eine ausgebildete Kinderpflegerin mit Zusatzqualifikation und eine Heilpädagogin als Integrationsfachkraft.

Unsere aktuelle Personalbesetzung entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Wir legen großen Wert auf regelmäßige Fort – und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen im Team, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern und weiterzuentwickeln.
Uns ist es wichtig, Impulse und Unterstützung zu erhalten, um auf den Wandel der Gesellschaft angemessen und professionell reagieren zu können.

Die Leitung der Einrichtung nimmt zusätzlich und regelmäßig an Leitungskonferenzen und regionalen Dienstgesprächen teil.

Die Abwesenheitsvertretung ist zusätzlich zur Leitung als Qualitätsbeauftragte geschult.

Im Rahmen unsere Gruppenbesprechung und Teamsitzung tauschen wir uns über unsere pädagogische Arbeit und Beobachtungen von Kindern aus. Hier werden auch organisatorische und aktuelle Fragen geklärt, verschiedenen Themen bearbeitet und die Arbeit reflektiert.

In unserer Einrichtung ist es auch immer wieder möglich Praktika abzuleisten. Hier stehen verschiedene Praktika zur Verfügung:

- Berufspraktikum
- FOS – Praktikum (Fachoberschule)
- Schulpraktikum

Neu hinzu gekommen ist die PIA – Ausbildung.

4.0 Pädagogische Ausrichtung der Einrichtung

4.1 Planung der inklusionspädagogischen Arbeit

In unseren Dienstbesprechungen im Gesamt – Team werden die inklusionspädagogische Arbeit mit den Kindern, verschiedene Angebote für Familien, die Planung von Festen und Themen aus aktuellem Anlass besprochen. Ebenso werden Fallbesprechungen durchgeführt. In jeder Dienstbesprechung wird ein Ergebnisprotokoll geführt.

Thema in den wöchentlichen Dienstbesprechungen auf Gruppenebene sind die Planung und Reflexion der inklusionspädagogischen Arbeit in den Gruppen und Fallbesprechungen.
Die Planung der Arbeit orientiert sich an den Inhalten dieser inklusionspädagogischen Konzeption, den Bedürfnissen der Kinder, den Jahreszeiten und dem Kirchenjahr.

4.2 offene Arbeit und Freispiel

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind!

Wir wollen gezielte Angebote und Impulse geben, neue Herausforderungen stellen, immer orientiert an der Entwicklung des Kindes.
Wir wollen gezielte Förderungen geben, gemessen am Entwicklungsstand des Kindes.
Wir wollen das Kind begleiten und unterstützen, bei den Bedürfnissen, die es hat.

Wir begleiten und fördern das Kind in seiner Entwicklung!

Wir beobachten die Kinder gezielt und systematisch und stellen so immer wieder fest, dass jedes Kind unterschiedliche Stärken du Schwächen hat. Die Kinder werden von uns ermuntert und unterstützt, sich neuen Aufgaben zu stellen.

Nicht das Produkt ist vorrangig, sondern die Erfahrung auf dem Weg dorthin.

Unser Ziel in der inklusionspädagogischen Arbeit ist es, dass wir alle Persönlichkeitsbereiche der Kinder ansprechen, um ihnen so ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Die Basis hierfür sind die Angebotsphasen und das Freispiel.

Im Vordergrund stehen die Bedürfnisse der Kinder. Sie können Angebote aus allen Bildungsbereichen wahrnehmen.

Wir möchten mit unserer inklusionspädagogischen Arbeit erreichen, dass sich die Kinder bei uns angenommen fühlen, wissen, ich bin wichtig!

Ab der ersten Minute seines Lebens hat ein Kind das Bedürfnis nach selbständiger Auseinandersetzung mit seinem Lebensumfeld. Uns ist es wichtig die Eigeninitiative des Kindes zu fördern.

Jedes Kind hat sowohl das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit als auch nach Hilfe und Sicherheit!

Der offene Kindergarten – was ist bei uns anders?
Die offene Kindergartenarbeit bedeutet in erster Linie eine innere Öffnung. Das bewusste Auslegen der Spielräume auf den ganzen Kindergarten bedeutet, dass die Kinder beider Gruppen frei entscheiden können, wo, was und mit wem sie spielen wollen und dadurch mehr Platz und Freiraum für ihr Spiel haben.

Der Kindergarten ist primär ein Ort für Kinder!

Unsere Aufgaben sind geprägt von einem Erziehungsverständnis, das davon ausgeht, dass das Kind ein Anrecht hat auf Selbstbestimmung und eigene Lebensformen. Wir distanzieren uns dort, wo es sinnvoll und hilfreich ist und nehmen die Position des Beobachters ein. Es ist für uns sehr wichtig, jedes einzelne Kind zu beobachten und wahrzunehmen, damit wir es in seiner Entwicklung unterstützen können. Wenn wir dem Kind durch Distanz kindliche Freiräume ermöglichen, so garantiert dieses Verständnis auch Vertrauen. Dieses Vertrauen kann nicht vorausgesetzt werden, es entwickelt sich zwischen dem Kind und uns. Zu unserer Erziehung gehört auch Nähe, nämlich dann, wenn ein Kind nicht mehr allein zurechtkommt. Das Kind soll jederzeit die Sicherheit haben, dass wir da sind, wenn es uns braucht.
Das Kind lernt sich und seine Bedürfnisse wahrzunehmen und für andere deutlich und verständlich zu machen. Ein Vorgang, der uns ein Leben lang begleitet.

<u>Spiel und seine Bedeutung für das Kind</u>
Spiel ist ein elementares Bedürfnis eines jeden Kindes und seine Methode sich die Welt anzueignen und eigene Kompetenzen zu entwickeln.

Bei uns im Kindergarten ist Spiel von besonderer Bedeutung, da es zu einer wesentlichen Phase der Kindlichen Entwicklung gehört.
Das Kind versucht im Spiel seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt es sich mit seiner gesamten Persönlichkeit.
Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungs – und Lernbereitschaft.
Weil so viele Fähigkeiten entwickelt werden, sehen wir das Spiel nicht als eine Alternative zum Lernen, sondern als eine Möglichkeit des Lernens. Ein Kind das spielt lernt!
Lernfähigkeit setzt Spielfähigkeit voraus, darum schaffen wir gute Voraussetzungen, um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen. Die wichtigsten Voraussetzungen für selbstbestimmtes, fantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind: Freiheit und Zeit!
Darum ist das Freispiel der Schwerpunkt in unserer inklusionspädagogischen Arbeit und nimmt in unserem Tagesablauf den größten Raum ein.

Das Gegenstück zum freien Spiel ist das angeleitete Spiel, das sogenannte Angebot. Im Angebot möchten wir das freie Spiel gezielt durch Impulse unterstützen, um somit neue Erfahrungs – und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Kinder lernen durch die Angebote z.B. neue Materialien kennen, sie auf vielfältige Weise einzusetzen und mit verschiedenen Techniken zu verarbeiten. Sie bekommen Anregungen und Spielideen, die sie in das Freispiel übernehmen können. Angebote finden auch auf dem Außengelände statt.

Regeln in unserer Einrichtung
Wir betonen immer wieder, dass das Kind Akteur seiner selbst ist und im größten Teil des Tagesablaufes selbst bestimmt, was es wann und wo machen möchte.

Dass diese „große Freiheit, in der anscheinend jeder tun kann, was er will“ nur funktioniert, wenn feste Regeln und Grenzen bestehen, liegt klar auf der Hand.

Feste Regeln, die immer auch Grenzen bedeuten, geben Kindern die Sicherheit, die sie brauchen, um sich zu einem selbstbewussten Menschen zu entwickeln.
Ein Kind ist ein Neuling auf dem Weg ins soziale Miteinander. Es braucht starke Erwachsene, die sich trauen, sich selbst Regeln aufzuerlegen, die dem Kind das Vertrauen vermitteln auf dem richtigen Weg zu sein. Das Kind will und braucht soziale Anerkennung, damit es seelisch gesund heranwächst. Kluge Regeln, die aus Vernunft und Einsicht (auch aus der Sicht des Kindes) kommen, helfen ihm dabei. Ein Kind das Regeln mitentwickelt und übernommen hat, kommt in und mit seiner Umwelt besser klar und erhält in seiner sozialen Umgebung Anerkennung.

4.3 Eingewöhnung

Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat ein Kind etwas ganz Wichtiges gelernt: „Meine Eltern und ich können uns beruhigt voneinander verabschieden. Sie haben mir gezeigt, dass ich hier im Kindergarten bleiben kann und meine Erzieherin auf mich aufpasst. Ich bin gut versorgt und außerdem wartet ein toller Spielmorgen mit anderen Kindern auf mich. Meine Eltern kommen wieder, holen mich ab und wir gehen gemeinsam nach Hause."

Damit dieses Ziel erreicht wird, haben wir uns für eine sanfte Eingewöhnung für die Kinder entschieden und setzen das Berliner Eingewöhnungsmodell um. Der Verlauf der Eingewöhnung hängt von den Vorerfahrungen des Kindes und der Eltern, seinem Umfeld und den beteiligten Erwachsenen ab.

Die Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodel

1. **Der erste Kontakt**

Nach der Anmeldung werden die Eltern zu einem weiteren Gespräch eingeladen, hier werden wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht und über den Ablauf der Eingewöhnungsphase gesprochen. An einem Schnuppertag kommt das neue Kind mit den Eltern in die Einrichtung, um die Räume, die Erzieherin und die anderen Kinder schon einmal kennenzulernen. Wir orientieren uns am Verhalten des Kindes, wie lange das Kind begleitet werden muss. Im Vorfeld werden Termine für die ersten Tage abgesprochen.

2. **Die Grundphase**

Das Kind kommt die ersten Tage mit einem Elternteil, bleibt ca. eine Stunde und geht dann wieder. Es findet kein Trennungsversuch statt.
Die Anwesenheit eines Elternteils, während der Eingewöhnung als „sichere Basis", ist für viele Kinder unverzichtbar. Von dieser „sicheren Basis" aus kann das Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut machen. Hierher kann es flüchten, wenn es sich überfordert fühlt. Während der ersten Zeit in unserer Einrichtung werden die Kinder mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Sie erleben neue Räume,
fremde Erwachsene, andere Kinder und auch eine unbekannte Geräuschkulisse.

3. **Erst danach …**

… kann der erste kurze Trennungsversuch stattfinden. Aber der Elternteil bleibt in der Nähe (runder Tisch im Flurbereich) und kommt nach ca. 30 Minuten wieder und geht mit dem Kind nach Hause. So lernt das Kind was „abholen" bedeutet.
Uns ist wichtig, dass sich Eltern an folgende und wichtige Regeln halten, die die Eingewöhnung für die Kinder erleichtern:

- Eltern schleichen sich nicht weg. Sie verabschieden sich bewusst und eindeutig von ihrem Kind, um das Vertrauensverhältnis zum Kind nicht zu stören.
  Um den Trennungsschmerz nicht unnötig in die Länge zu ziehen, ist es gut einmal „Tschüss“ zu sagen und dann auch wirklich zu gehen. Das ist für Eltern oft nicht leicht. Aber verlässliches, klares Verhalten erleichtert dem Kind die Trennung.
- Die Bring- und Abholzeiten werden auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.
- Kleine Rituale helfen den Einstieg zu erleichtern, z.B. können Kuscheltiere oder kleine Bilderbücher mitgebracht werden, die die Erzieherin sich mit dem Kind anschaut, oder die Kinder bringen ihre Eltern kurz zur Gruppentür.
- Von Vorteil ist es, wenn nicht alle neuen Kinder am selben Tag den Kindergarten beginnen, sondern gestaffelt. So haben wir mehr Zeit das einzelne Kind in der Anfangsphase zu begleiten.
- Bitte bleiben Sie mit uns im Gespräch und holen Sie sich Informationen über den Tag Ihres Kindes beim Abholen ein. Sollten Sie als Eltern wieder in Ihren Beruf einsteigen wollen, legen Sie den Beginn nicht zu nahe an den ersten Kindergartentag Ihres Kindes. Finden solche Veränderung in der Familie zusätzlich zur Eingewöhnung statt, ist Ihr Kind einer mehrfachen Belastung ausgesetzt. Sie schaffen sich damit einen gewissen zeitlichen Spielraum, um flexibel auf Probleme reagieren zu können und um nicht selbst unter Druck zu geraten.

4. **Stabilisierungsphase:**

Nun kann eine langsame Ausdehnung der Trennungszeit unter Beobachtung der Reaktion des Kindes versucht werden. Erste mögliche Beteiligung beim Essen und Wickeln können stattfinden.

5. **Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf,**

ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin ihr Kind im Ernstfall trösten kann und in guter Stimmung spielt. Wenn Eltern ihr Kind weinend zurückgelassen haben, können sie sich durch einen kurzen Anruf vergewissern, dass es ihm gut geht. Oder die Eltern warten, außer Sichtweite des Kindes und wir informieren darüber, wie es dem Kind geht.

Nach ca. 8 Wochen findet ein Elterngespräch über die bisherige Entwicklung und die Eingewöhnung Ihres Kindes statt.

4.4 Entwicklungsdokumentation

In der Entwicklungsdokumentation werden die verschiedenen Entwicklungsschritte bzw. die Bildungsschritte der Kinder schriftlich dokumentiert. Sie dient als Grundlage für Elterngespräche.
So bekommen die Eltern einen genauen Einblick über die Stärken, Schwächen und der Entwicklung des Lern- und Sozialerhaltens ihres Kindes.

Jährlich finden Elterngespräche statt. Wir stehen auch gerne bei Fragen und Problemen für Sie zur Verfügung, bitten aber um eine Terminabsprache.

Für die Dokumentation benötigt unsere Einrichtung, eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Die Entwicklungsdokumentation unterliegt der Schweigepflicht und wird nur an die Erziehungsberechtigten ausgehändigt, in der Regel am Ende der Kindergartenzeit.
Die Entwicklungsdokumentation ist das Bindeglied zwischen Kindergarten und Grundschule gedacht und sollte von den Eltern an die Schule weitegegeben werden.
Ab dem 01.08.2016 ist eine altersintegrierte Sprachentwicklungsdokumentation nach KiBiz Pflicht. (siehe Bildungsgrundsätze 5.4 Alltagsintegrierte Sprachförderung)

4.5 Übergänge

Der Wechsel in eine andere Gruppe

Bei uns in der Einrichtung ist der Übergang von der einen in die andere Gruppe für die Kinder meist nicht schwer. Die Kinder können in der Freispielzeit und auch in der inklusionspädagogischen Angebotszeit in der jeweiligen anderen Gruppe spielen und sich dort beschäftigen. Es ist für die Kinder nichts Neues, da die Kinder die andere Gruppe und auch die anderen Erzieherinnen kennen.
Die Mitarbeitenden des Ev. Stephanus – Kindergartens reflektieren in verschiedenen Gesprächssituationen (angehendes Schulkind, ein neues U3 Kind wird aufgenommen, Geschwisterkinder kommen in die Einrichtung) mit den Kindern und Eltern die Übergangssituationen.

Kindergarten – Schule

Im Kindergarten erwerben die Kinder Kompetenzen, die ihnen helfen in der Schule gut zu Recht zu kommen und den Schulalltag zu meistern. Dazu stärken wir ihr Selbst -vertrauen, schaffen Vorfreude auf die Schule, vermitteln Vorläuferkompetenzen (Buchstaben, Zahlen, Mengenverständnis, uvm.). Die Kinder lernen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen, aber auch für die jüngeren Kinder. Sie lernen ihre Bedürfnisse einen kleinen Augenblick aufzuschieben und Misserfolge auszuhalten.
Dazu finden bestimmte Projekte nur für die Schulkinder statt, z.B.:

- die Reise ins Zahlenland,
- ein Besuch bei der Bücherei,
- ein Besuch bei der Feuerwehr,
- der Verkehrspolizist kommt zum Verkehrstraining,
- ein Besuch in der Schule
- die Schuluntersuchung hier im Kindergarten,
- und vieles Mehr.

Die angehenden Schulkinder nehmen selbstverständlich auch an den, für die anderen Kinder, angebotenen Projekten teil (siehe auch Punkt 9.5 Projektarbeit).
Jedes angehende Schulkind hat einen Ordner, in dem Werke aus der Kindergartenzeit zu finden sind, besonders die Werke aus den Schulkind - Angeboten und Projekten.

5.0 Unsere pädagogische Arbeit, angelehnt an die Bildungsgrundsätze NRW

5.1 Bildungsgrundsätze

In den Jahren 2008 und 2010 entstanden nach intensiven Diskussionsprozessen und unter Einbeziehung von Wissenschaft und Praxis die „Bildungsgrundsätze – Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an in NRW“.
Die 2016 überarbeiteten Bildungsgrundsätze beschreiben, wie frühkindliche Prozesse angemessen, altersorientiert und erfolgversprechend unterstützt und gefördert werden können. Die Bildungsgrundsätze laden ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Den Kindern soll die Möglichkeit geboten werden, sich vielseitig und aus eigenem Antrieb in Verhaltensweisen zu üben, die ihre körperliche, intellektuelle und soziale Entwicklung fördern. In den ersten Lebensjahren werden bei Kindern die Grundlagen für erfolgreiches Lernen, für gute Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen gelegt.
Die Familie bleibt dabei erster und zugleich einflussreichster Ort für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder.

Wenn Kinder erleben dürfen, dass Neugier willkommen ist, wenn sie gelernt haben, die Welt fragend und forschend kennenzulernen, dann haben sie das Handwerkszeug erhalten, aktiv und mutig ihr Leben zu gestalten.
Im Blickpunkt steht dabei, wie das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung in seinen (Selbst-) Bildungsprozessen von Erwachsenen begleitet und unterstützt werden kann.
Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an die vom Land NRW festgelegten 10 Bildungsbereichen:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. musisch- ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. mathematische Bildung
8. naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. ökologische Bildung
10. Medien

5.2 Bewegungserziehung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Durch ihre natürliche Bewegungs -freude und –fähigkeit werden Grob – und auch Feinmotorik weiterentwickelt, Selbstvertrauen aufgebaut und gefestigt und das weitere Handeln entsteht aus eigener Motivation heraus.

Bewegung fördert:

- die kognitive Entwicklung,
- die Sprachentwicklung,
- das Sozialverhalten,
- die körperliche Entwicklung,
- das mathematische Grundverständnis
- die Wahrnehmung und Orientierung.

Wird das Bewegungsbedürfnis des Kindes zurückgehalten oder nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt, wird der kindliche Entwicklungsprozess behindert, bzw. verhindert.
Bewegungsfreundliche Turnräume oder Spielplätze im Innen – und Außenbereich sollen nicht mit unnötigen Regeln oder übervorsichtigen Reaktionen und Handlungen von Fachkräften eingeschränkt werden. Hier stehen die Bewegungsfreude, Bewegungserfahrung und das Bewegungserlebnis im Vordergrund. Selbstverständlich muss alles abgesichert sein, um Unfälle zu vermeiden.
Offene Bewegungszeiten, wenig Mobiliar in der Turnhalle, verschiedene abwechslungsreiche Materialien und die eigene Zeit und der eigene Rhythmus jeden einzelnen Kindes begünstigen die Entwicklung individuell.

Der Ev. Stephanus – Kindergarten bietet eine bewegungsfreundliche Turnhalle mit unterschiedlichen Materialien an:

- Reifen, Bälle, verschiedene Tunnel, Olli Fu Racer, Kletterwand, Pedalos, Bobby Car, Rutsche, Leiter, Kästen, Matten, Seile, große Bausteine, Fluss Steine, etc.

In täglichen Turngruppen und inklusionspädagogischen Angeboten, sowie im Freispiel, sammeln die Kinder Bewegungserfahrungen mit allen Sinnen, drücken ihre Gefühle aus, kommunizieren miteinander, schaffen sich neue Herausforderungen und erfahren Lebensfreude.

Außerdem steht ein großzügiges Außengelände mit Wald, Rutsche, Klettertürmen, Schaukeln, Sandkasten, verschiedenen Fahrzeugen, Turnstangen, einem Niedrigseilgarten und vielen

Versteckmöglichkeiten zur Verfügung. Hier und auf der großen Wiese finden bei geeignetem Wetter Turnangebote statt.

5.3 Gesundheitserziehung

Das Thema Gesundheitserziehung ist in die Bereiche Körper, Ernährung und Gesundheit strukturiert. Es umfasst die ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung, in der die Kinder Verantwortung für sich und ihren Körper übernehmen lernen.

Körperpflege bedeutet nicht nur Hygiene, sondern auch ein positives Körpergefühl entwickeln, z.B. beim Planschen im Wasser.
Krankheiten, bzw. Kranksein gehört zum Leben dazu. Kinder erfahren es überall, im Kindergarten, in der Schule, in der Familie und auch bei sich selbst. Sie machen die Erfahrung, dass der Mensch psychisch wie auch physisch verwundbar ist. Die Kinder setzen sich mit dem Thema durch Erfahrungen von Pflege, Zuneigung Trost und Genesung auseinander.
Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, die Kinder zu begleiten und sie zu unterstützen, ihre Erfahrungen in ein eigenes Gesundheitskonzept umzuwandeln, bzw. dieses zu entwickeln. Wir sprechen mit den Kindern über Unfallverhütung, Erste – Hilfe – Maßnahmen und wie wir es schaffen den eigenen Körper gesund zu erhalten.

Im Ev. Stephanus – Kindergarten putzen wir nach dem Frühstück mit den Kindern gemeinsam die Zähne. Wir arbeiten eng mit der Zahnarztpraxis Dr. Hügelmeyer / Dr. Reekers zusammen und besuchen diese einmal im Jahr mit den angehenden Schulkindern. Außerdem kommt eine Mitarbeiterin der Zahnarztpraxis einmal jährlich in unsere Einrichtung, um mit den Kindern das Thema Zahngesundheit zu erarbeiten und in Kleingruppen das richtige Zähneputzen zu üben. Dann werden auch Spiele zur Zahngesundheit durchgeführt und Geschichten zu dem Thema gehört.

Auch das regelmäßige und richtige Händewaschen „üben“ wir mit den Kindern ein. Den Kindern wird erklärt, wie sich Krankheitserreger übertragen und wie wichtig es ist, sich gründlich und oft die Hände zu waschen.
Vor jeder Mahlzeit, nach jedem Toilettengang und auch zwischendurch gehen die Kinder ihre Hände waschen. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder, um immer wieder zu zeigen und zu erklären, wie man sich richtig die Hände wäscht.
5-7x im Jahr findet das Frühstücksbuffet statt. Im Vorfeld dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Lebensmittel eingekauft werden. Zur Auswahl steht unter anderem viel Obst und Gemüse. Hier helfen Kinder und auch Eltern bei den Vorbereitungen.

Das „Alexianer St. Antonius Krankenhaus Hörstel“ unterstützt die Gesundheitserziehung mit frischen Mittagsmahlzeiten.

Die Gesundheitsvorsorge wird durch Vorgaben des Gesundheitsamtes sichergestellt (Wartezeiten nach Erkrankungen, Bekanntmachungen, Überprüfungen, u.ä.).

5.4 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und ist niemals abgeschlossen. Eine gute Bindung zwischen den Kontaktpersonen ist wichtig, um die Sprache weiterzuentwickeln.
In der altersintegrierten Sprachförderung geben wir den Kindern gezielt die Möglichkeit sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse und ähnliches zu äußern. Außerdem können die Kinder aktives Zuhören und nonverbale Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik, Gestik) entwickeln.
Im Weiteren lernen sie die verschiedenen Gesprächsregeln kennen und lernen diese anzuwenden, z.B. Anderen zuhören, Augenkontakt halten und aussprechen lassen. Die Kinder können ihr Interesse an Büchern und Freude am Fabulieren und Geschichten erzählen

entwickeln und ihre Fähigkeiten ausbauen. Ihr Wortschatz wird erweitert und sie lernen, neue Begriffe (auch Fachbegriffe) angemessen zu verwenden.
Die Herkunftssprache des Kindes ist wichtig. Sie erhält Anerkennung und Wert -schätzung von unserer Seite. Die Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erhalten die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen, um an den Bildungsprozessen erfolgreich teilzunehmen. Wir beobachten hierbei die Sprachentwicklung und fördern jedes einzelne Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand.
Wir gehen in unserer inklusionspädagogischen Arbeit in verschiedener Weise auf die Sprache ein. Am Morgen beginnen wir mit der persönlichen Begrüßung und wir enden mit der Verabschiedung am Ende des Kindergartentages.
Im Alltag wird jegliches Handeln sprachlich begleitet, z.B. wenn wir gemeinsam den Tisch abputzen. Außerdem bieten wir den Kindern Spielanreize und Sprachanlässe, wie z.B. im Morgenkreis teilen die Kinder mit, welche Angebote am Tag stattfinden, und jedes Kind erzählt, in welches Angebot es geht.
Im gesamten Kindergarten finden die Kinder verschiedene sprachanregende Materialien.
In den Sing- und Spielkreisen singen wir Lieder und spielen Spiele inklusive Sprachspiele. Außerdem reimen wir mit den Kindern und führen Fingerspiele durch. Zwischendurch gibt es innerhalb der Gruppe Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen. Hier können die Kinder ihre Anliegen sprachlich wiedergeben.
Auch in der Konfliktlösung kommt die Sprache zum Tragen. Am Anfang benötigen die Kinder noch unsere sprachliche Unterstützung und zum Ende der Kindergartenzeit meistern sie die Konflikte sprachlich meist allein.
Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Schulkinder die Bücherei, lernen diese kennen und leihen sich dort Bücher aus.
Abschließend ist zu sagen, dass wir uns Zeit für die Kinder nehmen, um die sprachlichen Prozesse zu begleiten, zu beobachten und zu dokumentieren.

Zurzeit arbeiten wir in unserer Einrichtung mit den Sprachdokumentationsbögen Sismik, Seldak und Liseb. Ab Sommer 2026 findet nur noch der Sprachentwicklungsbogen BaSiK Anwendung. BaSiK ermöglicht eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung, ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, in Kindertageseinrichtungen. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder über drei Jahren vor.

5.5 soziale Kompetenz

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen. Kleinkinder sind von Natur aus soziale Wesen, die Bindungen und Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen wollen. Sie suchen in der Interaktion mit anderen nach Befriedigung ihrer Bedürfnisse, nach positiven (Lern-) Erfahrungen und nach angenehmen Sinneserfahrungen.

Kleinkinder eignen sich viele soziale Kompetenzen im Zusammenleben mit anderen Kindern in der Kindergartengruppe an. Sie nehmen über Mitspielen, Geben, Teilen usw. Kontakt zu Anderen auf, probieren verschiedene Verhaltensweisen aus, lernen durch Versuch und Irrtum, ahmen weiter entwickelte Kinder nach etc. So lernen sie allmählich, wie man mit anderen Kindern interagiert, dass man deren Willen und Besitz respektieren muss, wie in Kleingruppen Entscheidungen getroffen werden, dass bei unterschiedlichen Wünschen und Bestrebungen Kompromisse sinnvoll sind, wie man Probleme löst, dass man auf kleinere und schwächere Kinder Rücksicht nehmen muss und vieles mehr.
Besonders im Freispiel haben Kinder die Gelegenheit miteinander in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und in Beziehung zu treten. Sie erfahren Reaktionen auf ihr eigenes Verhalten

und lernen, Gefühle anderer Menschen zu erkennen, auf diese zu reagieren und so Empathie und ein inklusives Selbstverständnis zu entwickeln.

Unsere zentrale Aufgabe als Erzieher/innen ist somit, dem jeweiligen Kleinkind den Aufbau einer weiteren sicheren Bindung zu ermöglichen, indem wir dem Kind Zeit widmen, ihm Zuwendung, Zuneigung und Fürsorge erweisen, es ermutigen, ihm eine Zuflucht bieten und es bei Bedarf trösten. Wir wollen durch Rituale, Kennenlernen von christlichen Werten und durch Wertschätzung den Kindern einen friedlichen Umgang miteinander näherbringen. Wir fördern eine freundliche, liebevolle Gruppenatmosphäre.
Eine unserer Aufgaben als pädagogische Fachkraft ist, zu beobachten, wie Kinder ihre Beziehungen gestalten, und einzugreifen, wenn ein Kind Unterstützung bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen benötigt. So zeigen Erzieher/innen z.B. einem schüchternen Kind, wie man mit einem anderen Kind Kontakt aufnimmt, wie man es zum Mitspielen "einlädt" und wie man sich einer Kleingruppe anschließt. Auf diese Weise lernt das Kleinkind, neue Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. In diesem Kontext ist auch wichtig, dass wir als Erzieher/innen mit Kindern über ihre Empfindungen sprechen, so dass diese sich ihrer Gefühle bewusst werden und sie benennen können.
Da die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Kleinkindern noch nicht ausgereift sind, können Konflikte in der Kindergartengruppe entstehen. Wir müssen als Fachkräfte eingreifen, wenn die Kinder die Streitigkeit nicht allein lösen können und weinende Kinder trösten. In den anderen Fällen sollten wir hingegen nicht sofort intervenieren, sondern zunächst abwarten, ob die Kinder ihren Konflikt selbst klären können. Ist dies nicht der Fall, spielen wir nicht den Schiedsrichter bzw. geben nicht sofort eine Lösung vor. Sinnvoller ist es, diese Chance zu nutzen, um mit den betroffenen Kindern eine Konfliktlösung zu erarbeiten, sodass diese relevanten Kompetenzen entwickeln können und Erfolg versprechende Vorgehensweisen kennen lernen.

5.6 musisch – kulturelle Bildung

Im Morgenkreis, den Angeboten und im Stuhlkreis kommen wir zusammen, um zu singen, zu spielen und zu musizieren. So entwickelt sich rhythmisches Gehör, Texte werden gelernt und die Kinder bewegen sich, ob allein oder mit Freunden. Sie klatschen, stampfen, Trommeln und musizieren gerne mit Instrumenten, die wir im Kindergarten zu den Angeboten bereitstellen. Singspiele, sowie altes und neues Liedgut werden vermittelt und von den Kindern gerne gesungen. Ein besonderes Highlight ist der gruppenübergreifende Sing – und Spielkreis in der Turnhalle.
Fröhlich werden kirchliche Lieder eingeführt oder in Vorbereitung eines Kinder - und Familiengottesdienstes vorgetragen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebens -freude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Durch Musik wird das Gruppengefühl gestärkt und gefördert.
Die Turnstunde wird oft durch Musik unterstützt und begleitet.

Zu verschiedenen Anlässen werden mit den Kindern kleine Theaterstücke, Tänze, oder szenische Darstellungen erarbeitet und vorgeführt. Selbstverständlich dürfen die Kinder im Freispiel auch Rollenspiele spielen.

5.7 Religionspädagogik

Wir sind ein evangelischer Kindergarten und arbeiten nach christlichen Grundsätzen und Werten. Dazu erarbeiten und feiern wir mit den Kindern die christlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Erntedank) des Kirchenjahres. Die Kinder erfahren, dass Gott ein liebender Gott ist und Jeden so annimmt, wie er ist.
Unsere religionspädagogischen Schwerpunkte liegen in folgenden Angeboten:

Kinderkirche
Wir feiern in regelmäßigen Abständen Kinderkirche, hier im Kindergarten. Zu unserer Kinderkirche sind alle Eltern unseres Kindergartens herzlich eingeladen. Die Kinderkirche findet nach einem festen Ablauf statt. Wir beginnen mit Glockengeläut und einem gemeinsamen, immer wiederkehrenden Lied. Anschließend wird gemeinsam gebetet und gesungen. Es werden biblische Geschichten erzählt, die durch kleine Theaterstücke oder Bilder ergänzt werden.

Bibeltage
An unseren Bibeltagen erzählen wir den Kindern eine biblische Geschichte und singen, basteln, malen und spielen dazu. Die Bibeltage finden während der Angebotszeit statt, dazu werden die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt und von einer Mitarbeiterin thematisch begleitet. Dabei erfahren die Kinder gegenseitige Akzeptanz, Rücksichtnahme, Liebe, Gemeinschaft, Vertrauen, Vergebung und verantwortungsbewusstes Handeln sich selbst, anderen Menschen und der Natur gegenüber.

Beten
Wir beten gemeinsam mit den Kindern vor den gemeinsamen Mahlzeiten, wie dem Mittagessen und der Picknickpause. Auch während des Morgenkreises wird dem Anlass entsprechend gebetet.

Singen
Wir singen während des ganzen Jahres immer wieder christliche Lieder, passend zum Kirchenjahr.

5.8 mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik.
Gerade Kinder haben ein intuitives Gespür für Muster und Regelmäßigkeiten und können so Mathematik betreiben und Freude an mathematischen Aktivitäten entwickeln.
In unserem Kindergarten - Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen. Uns geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern um das Interesse, z.B. für die Welt der Zahlen und den Umgang mit Mengen. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen, Farben und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.
Diese Möglichkeiten erhalten sie, indem wir ihnen verschiedene Materialien, z.B. Perlen, Bausteine etc. zur Verfügung stellen, mit ihnen Bewegungs- und Gesellschaftsspiele spielen, hauswirtschaftliche Arbeiten und Experimente durchführen, die Anzahl der Kinder der Gruppe gemeinsam zählen, Zahlenreime aufsagen und vieles mehr.
Ebenso gehört das Messen und Wiegen in den Alltag, dieses machen die Kinder gerne auch in verschiedenen Variationen, z.B. mit Gläsern oder Stöckern. Auch die Zeit wird in unterschiedlichen Situationen erfahren, z.B. Geburtstag, Tag und Nacht, Jahreszeiten, am Morgen, am Mittag.
Unsere Schulkinder reisen im letzten Kindergartenjahr ins Zahlenland und vertiefen hier nochmal die Zahlen und Formen.
Im Freispiel sortieren, ordnen und benennen die Kinder auch Spiel - und Alltagsgegenstände.

5.9 naturwissenschaftlich – technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig und in jedem Kind steckt ein kleiner Forscher. Kinder wollen die Natur um sich herum verstehen und erkunden.
Ausgehend von ursprünglichen Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen.

Der Kindergarten bietet den Kindern ein großes Außengelände, auf dem die Kinder die Natur erforschen und erleben können. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei und unterstützen sie, sofern Fragen aufkommen (Was frisst ein Regenwurm?, Was ist das für eine Blume?).
Wir greifen aktuelle Themen der Kinder auf und bearbeiten sie zusammen mit den Kindern, (z.B. Physik: Schwerkraft = Experiment: Feder fällt ganz langsam, Bauklotz schnell; Sonnenlicht mit Spiegel umlenken = Licht-Flecken an der Wand; Chemie: Warum stinkt die volle Windel? Technik: Welche Farbe hat Strom? Kann man Strom sehen? Wie fließt Strom?, Gewitter)
Die Kinder experimentieren zusammen mit den Erziehern, um ihre Kenntnisse zu erweitern und um die Welt besser zu verstehen.
Einmal jährlich findet eine Waldwoche statt, alle Kinder und Erzieher verbringen eine Woche lang jeden Vormittag im Wald. Dort wird getobt, gespielt, erforscht, gemeinsam gefrühstückt, Buden gebaut und Materialien gesammelt.

5.10 Ökologische Bildung

Wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur.
Im Vordergrund stehen hier praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, z.B. Mülltrennung.
Es werden noch weitere Projekte zum Thema Natur und Umwelt gestaltet, z.B. Säen von Gemüse, Blumen, etc.
In unserem Tagesgeschehen sind die naturnahe Gestaltung des Außengeländes, der bewusste Umgang mit Wasser und Strom, das Erleben der Jahreszeiten, z.B. durch Sparziergänge und das Kennenlernen der Tier - und Pflanzenwelt integriert. Außerdem stehen den Kindern Natur - Materialien, z.B. Blätter, Kastanien etc. und kostenfreies Altmaterial zum Ausleben der Kreativität zur Verfügung.

5.11 Medienerziehung

Die Kinder haben in beiden Gruppen freien Zugang zu einer Bücherkiste, in denen sich verschiedene Bücher zu den aktuellen Themen der Kinder, des Kalenderjahres oder des Kirchenjahres befinden.
Regelmäßig begleiten uns die Kinder bei Recherchen im Internet.
Im Kindergarten nutzen wir auch CD – Spieler und kindgerechte CD`s.

Durch gemeinsame Gespräche haben die Kinder die Möglichkeit mit uns über ihre verschiedenen Eindrücke der Medienvielfalt, die sie zu Hause erleben, zu sprechen. Für die Eltern hängen bei uns im Eingangsbereich verschiedene Flyer zum Thema altersgerechte Mediennutzung.

5.12 Kreativität

Kreativität ist für Kinder wichtig, um sich in unserer Welt mit ihren stetigen Veränderungen zu Recht zu finden. Nur so können sie die Herausforderungen durch unterschiedliche Kulturen, immer mehr Anforderungen und eine technisch immer schneller werdende Welt meistern.

Wir fördern die Kinder, ihr künstlerisches Potenzial zu nutzen, nicht nur im künstlerischen Bereich, sondern in allen Bereichen des Lebens. Ihre Neugier, Spontanität und Offenheit sind die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Kreativität.
Zeit für Gespräche mit den Kindern sind uns sehr wichtig. Wir möchten den Kindern keine Lösungen vorgeben. Sie sollen ihren Lösungsweg selbstständig finden, wir unterstützen und begleiten sie dabei.
„Man begreift nur, was man selber machen kann, und man fasst nur, was man selbst hervorbringen kann."
(Johann Wolfgang von Goethe)

Nach unserer Angebotszeit haben die Kinder Zeit im Freispiel ihre eigenen Spielideen zu entwickeln. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Sie können sich im Kreativraum beim Malen, Basteln und Schneiden mit den verschiedensten Materialien und Farben frei entfalten. Auch in der Bauecke, Turnhalle und auf dem naturnahen Spielplatz entwickeln die Kinder fortlaufend eigene Spielideen.
Im abseitsgelegenem Rollenspielbereich (obere Etage) haben die Kinder die Möglichkeit losgelöst von gesellschaftlichen Normen und Vorschriften ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Hier können sie in unterschiedlichste Rollen schlüpfen und verschiedene Alltagssituationen nachspielen und für sich erproben. Verschiedene Requisiten und Verkleidungssachen stehen hierfür zur Verfügung.
Es geht uns nicht darum Kinder zu Künstlern zu erziehen, wir möchten Möglichkeiten durch vorbereitete Räumlichkeiten und Angebote schaffen, um der Fantasie der Kinder freien Lauf zu lassen, damit diese sich entfalten kann. Jedes Kunstwerk der Kinder ist Ausdruck seiner Persönlichkeit, Erfahrungen und Gefühlen. Für das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder ist es sehr wichtig, dass wir ihre Werke würdigen und achten. Dies passiert, indem wir diese ausstellen oder in den Gruppenräumen für alle sichtbar aufhängen.

6.0 Inklusion / Integration – Pädagogik der Vielfalt

6.1 Definition

Inklusion in der pädagogischen Arbeitet bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer Herkunft oder besonderen Bedürfnissen, gemeinsam in einer Gruppe betreut und gefördert werden. Ziel ist es, allen Kindern gleiche Teilhabechancen zu bieten und sie entsprechend ihrer individuellen Stärken zu unterstützen, sodass sie voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern.

Die **inklusive Pädagogik** beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam. Niemand wird aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen. Vielmehr ist es die Aufgabe des Bildungssystems, durch Bereitstellen von speziellen Mitteln und Methoden einzelne Lernende besonders zu unterstützen und zu fördern. Nicht das Individuum muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen.

6.2 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt

Die Kinder erkunden ihre Umwelt und streben nach sozialen Beziehungen. Die Erzieher und die Eltern unterstützen und begleiten die Kinder und wertschätzen ihre Kultur, ihre Sprache und insbesondere das einzelne Kind als Person.

Unterschiedliche Kulturen und Religionen werden im Ev. Stephanus – Kindergarten miteinander verbunden, indem wir für neue, fremde und verschiedene Sprachen, Kulturen und Religionen offen sind. Wir lernen gemeinsam die unterschiedlichen Sicht – und Lebensweisen kennen und stärken das Zusammenleben in der Gemeinschaft.
Durch die Münsterlandkarte ist es auch Kindern aus finanziell schwachen Familien möglich an allen Angeboten teilzunehmen (Teilhabechancen). Auch kann es in Notsituationen Unterstützung der Kirchengemeinde oder Diakonie geben. Informationen bekommen Sie im Büro.

Die Persönlichkeit und Identität der einzelnen Kinder wird anerkannt und gestärkt.

Der Ev. Stephanus – Kindergarten bietet Raum, um Erfahrungen zu sammeln, sich zu begegnen und verschiedene Religionen und Kulturen zu erleben. Wir schaffen Gelegenheiten sich über eigene und fremde Kulturen, deren Schrift, Sprache und das Zusammenleben anzueignen.
Jeder wird als Teil der Gemeinschaft angesehen, ob Kind, Mitarbeiter oder Besucher.

6.3 integrative Arbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir integrativ, das heißt wir betreuen Kinder mit und ohne Entwicklungsverzögerungen, mit Sprachauffälligkeiten, mit körperlichen und geistigen Einschränkungen. Hierbei ist es uns wichtig jedes Kind individuell in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Dabei arbeiten wir eng mit der Frühförderung, den jeweiligen Kinder- und Fachärzten und verschiedenen Therapeuten zusammen. Durch den regelmäßigen Kontakt mit der Frühförderung, die hier in der Einrichtung stattfinden kann, ist ein reger Austausch gewährleitet. Aber auch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Durch die zusätzliche pädagogische Fachkraft für Integration werden entsprechende Förderangebote für die Kinder abgesprochen, geplant und durchgeführt. Die Förderangebote werden hierbei individuell ergänzt und angepasst. Jedes Kind unserer Einrichtung soll die Möglichkeit haben, sich nach seinen Fähigkeiten zu entwickeln und ein sozial integriertes Leben in der Gemeinschaft zu führen.

6.4 Interkulturelle Arbeit und Mehrsprachigkeit

Die Pflege der Erstsprache als Fundament für alle weiteren Sprachen und für die weitere Sprachentwicklung ist von großer Bedeutung.
Allerdings sind gute Deutschkenntnisse der Schlüssel zum Bildungserfolg, daher ist der Zweitsprachenerwerb für Kinder mit Migrationshintergrund sehr wichtig.
Im Kindergarten hören und erleben die Kinder Deutsch von Muttersprachlern, hier können sie die Sprache zwanglos und spielerisch im Alltag erlernen.
Unsere Haltung als Fachkräfte wirkt sich direkt auf die pädagogische Arbeit aus:

- wir vermitteln Wertschätzung, Zuwendung und Vertrauen,
- wir sind uns der eigenen Rolle als Sprachvorbild bewusst,
- wir verwenden Mimik, Gestik, Bilder, Symbole, Zeichen und handlungsbegleitende Sprache, um den Kindern Sprachbrücken zu bauen,
- wir begrüßen die Vielfalt und sehen sie als Chance
- wir setzen sie sich gegen Diskriminierung ein.

Die Kinder und Familien mit ihrer Unterschiedlichkeit stehen im Mittelpunkt.
Wir berücksichtigen den sprachlichen Hintergrund die Lebenssituation der Familien, indem wir darauf achten ob, z.B. ein Dolmetscher für ein Gespräch erforderlich ist.
Bei unserem regelmäßig stattfindenden Eltern – Café haben alle Eltern die Möglichkeit in lockerer Atmosphäre zusammen zu kommen und sich auszutauschen. Hier hat sich bewährt, dass Familien sich gegenseitig bei dem Übersetzen unterstützen.

7.0 Partizipation

7.1 Partizipation der Kinder

„Kinder, die möglichst früh mit demokratischen Strukturen und Handlungsweisen unserer Gesellschaft in Kontakt kommen und demokratische und soziale Lebensformen erleben, haben die Chance, zu verantwortungsbewussten, handlungs – und kritikfähigen Menschen heranzuwachsen.“ (Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in NRW)

Zweimal im Jahr dürfen die Kinder einen Kinderrat aus den angehenden Schulkindern wählen. Der Kinderrat tagt einmal wöchentlich. Zwei Erzieherinnen begleiten die Kinder. Von jeder Sitzung wird ein Protokoll angefertigt (von den Kindern gemalt / von den Erzieherinnen schriftlich) und im Flurbereich an der Kinderratswand ausgehängt.
Die Kinder vertreten eigene Interessen, mischen sich aktiv in ihre unmittelbaren Lebensbereiche ein, treten mit anderen Kindern und Erwachsenen in Verhandlungs -prozesse und finden gemeinsam Lösungen.
Den Kindern stehen viele Möglichkeiten offen. Sie können bei der Gestaltung der Einrichtung und den inklusionspädagogischen Angeboten mitwirken. Den Kindern wird Gelegenheit gegeben zur Selbstbestimmung. Sie bekommen Raum für Beschwerden und Kritik. Absprachen und Abstimmungen werden in Bildern festgehalten.
Die jüngeren Kinder wachsen langsam in das System der Partizipation herein, denn Partizipation kann nur funktionieren, wenn die Kinder den Erwachsenen Vertrauen und wenn die Erwachsenen den Kindern Vertrauen können.

Partizipation ist aber nicht immer möglich, es gibt Situationen und Gegebenheiten, da entscheidet die Erzieherin für das Kind. Immer dann, wenn die Gesundheit gefährdet ist, oder auch wenn Unfallgefahr besteht.

Partizipation wird somit als ein zentrales Prinzip bei der Gestaltung der nachhaltigen Entwicklung verstanden

7.2 Beschwerdemanagement der Kinder

Kindern stehen folgende Möglichkeiten für Beschwerden zur Verfügung:

- Die Kinder können sich an die alle pädagogischen Mitarbeitenden des Ev. Stephanus - Kindergartens wenden.
- Das persönliche Gespräch mit der Leitung bei der Kindersprechstunde der Leitung.
- Die Kinder können sich an den Kinderrat wenden.
- Die jährliche Zufriedenheitsabfrage der Kinder.

8.0 Kinderschutz und Prävention

8.1 Schutzkonzept und §8a Kindeswohlgefährdung

Die Grundbedürfnisse und das Wohlergehen Ihrer Kinder sind uns ein großes Anliegen. Beständige und liebevolle Beziehungen, Vertrauen, Wertschätzung, körperliche Unversehrtheit und Sicherheit sind Grundlagen unseres pädagogischen Handelns.
Ihre Kinder sollen den Ev. Stephanus – Kindergarten als einen Ort erleben, indem sie sich sicher fühlen und frei bewegen können.

Am 1. Januar 2012 ist das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz in Deutschland. Es bringt Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran und stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren.
Bereits in den vergangenen Jahren haben Bund, Länder und Kommunen vielfältige Anstrengungen unternommen, um Lücken im Kinderschutz zu identifizieren und zu schließen. Hierzu zählen insbesondere das Aktionsprogramm "Frühe Hilfen" des Bundesfamilienministeriums.
Wir arbeiten eng mit dem „Arbeitskreis Frühe Hilfen“ in Ibbenbüren zusammen.

Wir sind als Ev. Kindergarten von entscheidender Bedeutung als Schutz - und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung von Kindern.
Da Familien immer häufiger auf Grund von schwierigen Lebenslagen ihren Kindern nicht immer ausreichend Schutz, Sicherheit, verlässliche Pflege, Anregung und Unterstützung bieten können, müssen wir als Ev. Kindertageseinrichtung entsprechend handeln.
Im SGB VIII (§ 1, Abs. 3 Nr. 3) heißt es: „Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für Ihr Wohl zu schützen.“

Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und schriftliche Dokumentationen stehen wir im ständigen Austausch mit Ihnen als Erziehungsberechtigte.
Wir sprechen Sie als Eltern auf mögliche Fehlentwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen können, an und schlagen geeignete Beratungsangebote, wie z.B. Beratungsstellen, sozialpädagogische Familienhilfe, wöchentliche offene Sprechstunde der Ev. Jugendhilfe hier im Ev. Stephanus - Kindergarten, DRK-Frühförderung, etc. vor
Wir fühlen uns nach unserem christlichen Menschenbild verpflichtet, Kindern Schutz zu gewähren und Familien Hilfestellungen anzubieten.

Unsere Mitarbeitenden bilden sich stetig zum Thema Kinderschutz weiter. Wir tauschen uns in kollegialer Beratung im Team und mit der Beratungsstelle des Fachdienstes Kinder und Jugend der Stadt Ibbenbüren (Beratung § 8b) aus.
Der § 8a SGB VIII gibt uns Hilfestellungen, sorgt für Konkretisierung und dadurch für eine verbesserte Handlungssicherheit.
Unsere Leitung wurde in Fragen zum Schutzauftrag nach §8a des Kinderschutzgesetzes geschult. Eine weitere Erzieherin ist zertifizierte Fachkraft für Kinderschutz.

Wird eine Gefährdung des Kindes vermutet, ziehen wir eine „soweit erfahrene Fachkraft“ der Stadt Ibbenbüren zu einer anonymen Beratung hinzu. Würde sich der Verdacht durch die Gefährdungsbeurteilung erhärten, suchen wir zunächst das Gespräch mit Ihnen als Eltern, um die Situation Ihres Kindes zu verbessern. Ist eine konstruktive Zusammenarbeit nicht möglich, sind wir verpflichtet, dem Fachdienst Kinder und Jugend Meldung zu machen.

In unserem Ev. Stephanus – Kindergarten haben wir ein Kinderschutzkonzept entwickelt, um sicherzustellen, welche Maßnahmen im Bedarfsfall eingeleitet werden müssen.
Unser Schutzkonzept beinhaltet die unterschiedlichen Formen der Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Partizipation, unseren Verhaltenskodex, die Risikoanalyse und einen Notfallplan.
Die Kinder können ihre Kritik, Sorgen und Nöte im Rahmen des Kinderrates, der Kindersprechstunde und der jährlichen Zufriedenheitsabfrage weitergeben.
In unserem Qualitätshandbuch (2.12 Kinderschutz) wird der Punkt Kinderschutz aufgegriffen und genau beschrieben (Risikoanalyse, Notfallplan, Verhaltenskodex, uvm.).

Eine Kollegin des Ev. Stephanus – Kindergartens sind als Kinderschutzfachkraft ausgebildet.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtung für Kinder müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

8.2 Sexualpädagogik

Sexualpädagogik

Wir möchten einen einheitlichen und deutlichen Umgang mit dem Thema kindlicher Sexualität schaffen, der den Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.
Dieser wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, bei dem Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Kinder in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. Wir sprechen mit den Kindern in altersangemessener Form über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnisse. Die Kinder werden bei der Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechterrolle von uns begleitet, ermutigt sich zu hinterfragen und frei zu entfalten. Alle Kinder werden, ihren Möglichkeiten entsprechend, bei allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen und Entscheidungen mit einzubringen.

Es ist von besonderer Bedeutung, dass die Fachkräfte die Kinder immer im Blick haben und Situationen beobachten, um diese einschätzen und entsprechend handeln zu können.

Die kindliche Sexualität …

- ist spontan, frei und lebt im Moment
- zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus
- äußert sich im Spiel, wird **nicht** als sexuelles Tun wahrgenommen, das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd
- ist Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- ist auf sich selbst, nicht auf Andere bezogen
- wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- äußert sich im Wissensdrang („Warum“ – Fragen)

Regeln beim Ausleben körperlicher Neugier

Kindliche Sexualität ist begründet in kindlicher Neugier und wird nicht mit Erwachsenensexualität in Verbindung gesetzt. Es ist wichtig für alle Beteiligten, dass Regeln aufgestellt und zwingend eingehalten werden.

Unsere Regeln sind:

- Es wird nur mit gleichaltrigen / gleichentwickelten Kindern gespielt.
- Jede/r darf jederzeit das Spiel verlassen oder beenden.
- Es wird nicht gegen den Willen eines Kindes gehandelt. Ein NEIN wird jederzeit akzeptiert und ggf. von einer pädagogischen Kraft durchgesetzt.
- Keiner fügt dem Anderen Schmerzen zu.
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Unterhosen bleiben an.
- Es darf alles einer pädagogischen Kraft erzählt werden, wenn ein Kind ein Spiel nicht mag – Hilfe holen ist kein Petzen!

Alle Pflegetätigkeiten sind höchst intim und sensibel und müssen daher verantwortungsbewusst gelebt werden. Zu den Pflegetätigkeiten zählen u.a.:

- Das Wickeln
- Hilfe beim Toilettengang
- Umkleiden
- Wundversorgung
- Schlafbegleitung

Um den Kindergarten zu einem geschützten Ort für Kinder zu machen, haben wir die folgenden Regeln aufgestellt, die für alle Mitarbeitenden gleichermaßen gelten (siehe Schutzkonzept).

Folgende Regeln gelten bei uns:

- Die Kinder dürfen sich aussuchen (wenn es möglich ist) von wem sie gewickelt bzw. zur Toilette begleitet werden möchten.
- Wir achten auf die Selbständigkeit der Kinder.
- Den Kindern wird nicht einfach unter die Kleidung gegriffen, um zu fühlen, ob sie sich eingenässt haben.
- Jede Pflegetätigkeit wird sprachlich begleitet.
- Körperteile und – merkmale werden klar benannt und nicht verniedlicht: Die Geschlechtsmerkmale bei Mädchen und Jungen heißen bei uns Scheide und Penis.
- Obszöne Ausdrücke sind klar verboten.
- Jeder Umgang ist freundlich und ernstnehmend.
- Neue Mitarbeitende übernehmen intime Pflegetätigkeiten erst nach einer angemessenen Zeitspanne und Anleitung.

Wenn Sie Fragen zu unserem Text oder allgemein zu dem Thema kindliche Sexualität haben, sprechen Sie uns gerne an.

8.3 Krisen- und Notfallmanagement

Der § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII beschreibt die Meldepflicht bei Ereignissen oder Entwicklungen, die das Kindeswohl innerhalb einer Einrichtung beeinträchtigen können und ist ein zentraler Bestandteil des Kinderschutzes.
Meldepflichtig sind alle sogenannten „besonderen“ Vorkommnisse, also außergewöhnliche akute Ereignisse und/oder über einen gewissen Zeitraum anhaltende Entwicklungen, die geeignet sind, das Kindeswohl zu gefährden bzw. dieses zu beeinträchtigen oder den Betrieb der Einrichtung zu gefährden.
Darunter fallen unter anderem:

- Das Fehlverhalten von Mitarbeitenden und dadurch verursachte Gefährdungen der Kinder, wie z.B. Aufsichtspflichtverletzungen, Unfälle mit Personenschäden (Rufen eines Rettungswagens), übergriffiges Verhalten, Zugehörigkeit zu einer Sekte, etc.
- Straftaten oder der begründete Verdacht auf Straftaten von in der Einrichtung beschäftigten und tätigen Personen sowie bekannt gewordener Ermittlungsverfahren, die in Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit stehen
- Brände, erhebliche Sturmschäden, Hochwasser
    - (Schädigungen am Gebäude und/oder am Gelände)
- Meldepflichtige Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz
- Notwendige, umfangreiche Baumaßnahmen, die die Nutzung anderer Räumlichkeiten erfordern
- Erhebliche personelle Ausfälle beim notwendigen pädagogischen Personal
- gravierende oder sich wiederholende Beschwerden über die Einrichtung
- erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten

Im Ev. Stephanus – Kindergarten liegen ein Personalausfall – Management – Konzept und Notfallpläne vor.

9.0 Der Tag im Überblick

9.1 Tagesablauf über drei Jahren (Ü3)

7:30 – 8:45 Uhr **Bringphase**

Die Kinder werden in ihre jeweilige Gruppe gebracht und von allen Erzieherinnen begrüßt. Selbstverständlich werden auch die Eltern begrüßt. Anschließend spielen die Kinder in ihrer Gruppe und knüpfen Kontakte. Es besteht auch die Möglichkeit zu frühstücken, oder die anderen Funktionsräume in Kleingruppen zu nutzen.

8:45 Uhr **Klingeln**

Ein Kind geht mit dem Schellenkranz herum, um zum Morgenkreis einzuladen. Vorher werden die umherliegenden Spielsachen aufgeräumt (gebautes darf stehenbleiben), nicht fertig gewordenes kann später beendet werden (z.B. Puzzle). Anschließend treffen wir uns in unserer Stammgruppe zum Morgenkreis.

8:50 – 9:00 Uhr **Morgenkreis**

Der Morgenkreis beginnt mit dem gemeinsamen Zählen der anwesenden Kinder. Ein Kind darf das Begrüßungslied würfeln. Nach dem gemeinsamen Singen stellt das Kind die inklusionspädagogischen Angebote der Erzieherinnen vor. Dieses Kind verteilt die „Zeichen“ der anderen Kinder, die sich dann für ein Angebot entscheiden.

9:00 – 9:30 Uhr **Angebotsphase**

In der Angebotsphase findet eine gezielte Förderung in Kleingruppen statt. Die Angebote werden von den Erzieherinnen vorbereitet und in sowohl alters -gemischten wie auch altershomogenen Kleingruppen durchgeführt. Die thematischen Schwerpunkte variieren je nach Anlass, Jahreszeit oder Interessen der Kinder, z.B. Sing – und Spielkreis, Bastel – und Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Turnangebote, Ruheübungen, etc.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir in dieser Zeit die Tür nicht öffnen und auch nicht ans Telefon gehen.

9:30 – 11:00 Uhr **Freispielphase**

Jedes Kind entscheidet selbstständig, was, wo und mit wem es spielen möchte und wann es frühstückt. Bei gutem Wetter verlagern wir das Freispiel nach draußen. Jede Mitarbeiterin ist zuständig für einen bestimmten Spielbereich,
in dem sie die Kinder beobachtet und unterstützt.

11:00 – 11:15 Uhr **Aufräumen**

Es geht ein Kind mit dem Schellenkranz durch den Kindergarten und lädt die Kinder zum Stuhlkreis ein. Vorher wird gemeinsam mit den Erzieherinnen aufgeräumt (siehe Klingeln). Anschließend treffen sich alle Kinder in ihrer Garderobe.

11:15 – 11:45 Uhr **Stuhlkreis**

Im Stuhlkreis spielen wir verschiedene Fingerspiele, Kreisspiele und singen Lieder. Hier werden auch Regeln besprochen und Absprachen getroffen. Zum Abschluss singen wir ein Verabschiedungslied. Bei gutem Wetter findet der Abschlusskreis draußen statt.

11:45 – 12:30 Uhr **Abholphase**

Während der Abholphase sind wir meistens auf dem Spielplatz. Bei schlechtem Wetter nutzen wir die Räumlichkeiten des Kindergartens.

12:30 – 14:30 Uhr **Mittagszeit**

In dieser Zeit nehmen die Mittagskinder in drei - vier Gruppen, mit jeweils einer Erzieherin ihr Essen ein. Nach dem Mittagessen putzen wir mit den Kindern die Zähne. Anschließend findet eine Ruhephase statt, hier haben die Kinder die Möglichkeit etwas Ruhiges zu spielen, zu basteln, eine Geschichte zu hören oder sich auszuruhen.

14:30 – 16:30 Uhr **Freispiel am Nachmittag**

Die Kinder können am Nachmittag verschiedene Spielbereiche des Kindergartens nutzen. Um 15:00 Uhr findet die Picknickpause statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben noch einmal etwas von zu Hause Mitgebrachtes zu essen. Getränke werden vom Kindergarten bereitgestellt.

9.2 Mahlzeiten

Frühstück

Das Frühstück wird von den Kindern von zu Hause mitgebracht.
Hierbei bitten wir die Eltern, darauf zu achten, dass sie den Kindern ein gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück einpacken.

Themenfrühstück

Jeden Mittwoch gibt es ein sogenanntes „Themenfrühstück“. An diesem Tag wird vom Kindergarten zusätzlich zu dem eigenen Frühstück der Kinder ein Lebensmittel angeboten. Dies kann z.B. sein: Obst, Gemüse, Cerealien, Joghurt, Quark, Brot, Brötchen, etc.

Mittagessen

Das Mittagessen bekommen wir jeden Tag frisch und warm von Alexianer St. Antonius Krankenhaus Hörstel geliefert.
Beim Mittagessen bestimmt das Kind selbst, was und wieviel es essen mag. Der Speiseplan wechselt wöchentlich und hängt im Flurbereich gut sichtbar für Eltern (schriftlich) und für die Kinder (mit Bildern) aus. Die Kinder dürfen entscheiden, welches Gericht bestellt wird. Anhand von Fotos können die Kinder sehen, ob sie zum Mittagessen bleiben.

Picknickpause

Jeden Tag um ca. 15 Uhr machen wir gemeinsam mit den Kindern eine Picknick -pause. Dabei dürfen die Kinder ihr mitgebrachtes Essen im Frühstücksbereich oder auch mal im Freien (ist immer wetterabhängig) einnehmen.

Getränke

Die Getränke werden von der Einrichtung bereitgestellt, so können die Kinder jeden Morgen zwischen Milch, Kakao oder Wasser wählen und beim Mittagessen und in der Picknickpause wird von uns Wasser angeboten.
Im Winter kochen wir auch Tee.

Buffet

6-8 im Jahr bieten wir in der Einrichtung ein gesundes Frühstücksbuffet an.
Die Kinder dürfen mitentscheiden, was von den Erzieherinnen eingekauft wird.
Die gesunden Lebensmittel werden anschließend mit den Kindern oder mit den Eltern gemeinsam vorbereitet.
An diesen Tagen können die Kinder in der Einrichtung ihr Frühstück selbst zusammenstellen und die Kindergartentasche kann zu Hause bleiben.

Da wir bei dem **Tigerkids**-**Projekt** (Informationen finden Sie unter: www.tigerkids.de/projektinformationen) mitmachen, achten wir sehr auf die gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung.
Bei jeder Mahlzeit haben wir bestimmte immer wiederkehrende Rituale/ Abläufe wie z.B. vor der Einnahme einer gemeinsamen Mahlzeit wird gebetet, vor jedem Essen werden sich die Hände gewaschen.

9.3 Kinder unter 3 (U3)

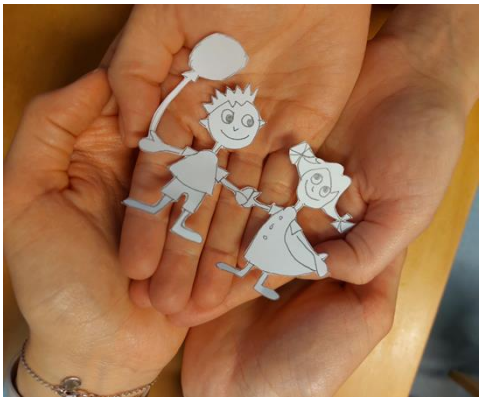
Die Eingewöhnungszeit (siehe Eingewöhnung) ist eine ganz wichtige und eine ganz besondere Zeit für die Kinder. Sie müssen sich von den Eltern lösen und sich eine andere, fremde Person als Bezugsperson suchen.
Gerade die unter Dreijährigen brauchen in den ersten Wochen eine zuverlässige Bezugsperson, die ihnen Geborgenheit, Zuwendung und Sicherheit bietet.
Diese Person wird individuell von den Kindern gewählt und bleibt meistens für die ganze Kindergartenzeit. Nach einigen Wochen/Monaten werden auch andere Erzieherinnen von dem Kind akzeptiert, die dem Kind auch eine emotionale Sicherheit bieten.

Unsere Einrichtung ist für die Bedürfnisse der unter Dreijährigen Kinder eingerichtet.
Für die U3 Kinder ist es wichtig eine feste Gruppe zu haben, die ihnen einen Schutz -raum, Orientierung und Sicherheit bietet.
Wir haben zahlreiche andere Räume für die U3 Kinder z.B. einen Themenraum (Nebenraum), eine Puppenecke (2. Ebene), einen Ruheraum, einen Waschraum mit Wickelkommode und einen abgegrenzten Spielplatzbereich. Hier sind entsprechende Spielmaterialien vorhanden, die von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden, wie z.B. Stapelfiguren, Bücher, Puzzle, realitätsgerechte Requisiten für Rollenspiele, Bau- und Konstruktionsmaterialien, Spiele, Naturgegenstände und vieles mehr.
Selbstverständlich dürfen die U3 Kinder auch alle anderen Räume der Einrichtung in Begleitung eines Erwachsenen nutzen.

Durch die vielen Materialien werden bei den Kindern alle Sinne angeregt, gefördert, gefordert und geschult. Die Materialien werden sorgfältig ausgewählt und regelmäßig auf evtl. Gefahrenquellen überprüft.

Der Tagesablauf (siehe Tagesablauf) ist für die Kleinen und die Großen klar strukturiert und gibt den Kindern sehr viel Sicherheit und Orientierung.

Die Pflegesituation, wie An – und Ausziehen, Wickeln, Waschen und Zähneputzen gestalten wir gemeinsam mit dem Kind. Dabei orientieren wir uns an seinem Tempo, seinen Fähigkeiten und seinem Entwicklungsstand. Besonders bei den pflegerischen Tätigkeiten ist es für uns wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind individuell aufzubauen. Diese Zeit ist im Team abgestimmt und im pädagogischen Alltag integriert. Im Gespräch mit den Eltern können die Fragen rund um die Pflege und die Sauberkeitserziehung beantwortet werden.
Zahnbürsten, Zahnbecher und die Zahnpasta sind im Kindergarten vorhanden. Windeln, Feuchttücher und die Creme müssen von den Eltern mitgebracht werden.
Jedes Wickelkind bekommt in der Wickelkommode eine Schublade, wo es seine eigenen Hygieneartikel unterbringen kann. Diese Schublade wird mit Namen und Zeichen des jeweiligen Kindes versehen, so dass auch die Eltern in regelmäßigen Abständen kontrollieren können, ob das Kind z.B. noch genügend Windeln o. ä. hat.
Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung, ganz individuell, in dem Tempo des Kindes.



9.4 Tagesablauf Kinder unter drei Jahren (U3)

7:30 – 8:30 Uhr Bringphase

Die Kinder werden von den Eltern in ihre jeweilige Gruppe gebracht und persönlich von den Erzieherinnen in Empfang genommen und begrüßt. Danach haben die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe bis ca. 8:45 Uhr zu spielen, malen, basteln, puzzeln, kuscheln, etc.

8:45 Uhr Klingeln

Ein Kind geht mit dem Schellenkranz herum, um zum Morgenkreis einzuladen. Vorher werden die umherliegenden Spielsachen aufgeräumt (gebautes darf stehenbleiben), nicht fertig gewordenes kann später beendet werden (z.B. Puzzle). Anschließend treffen wir uns in unserer Stammgruppe zum Morgenkreis.

8:50 – 9:00 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt mit dem gemeinsamen Zählen der anwesenden Kinder. Ein Kind darf das Begrüßungslied würfeln. Nach dem gemeinsamen Singen stellt das Kind die inklusionspädagogischen Angebote der Erzieherinnen vor. Dieses Kind verteilt die „Zeichen“ der anderen Kinder, die sich dann für ein Angebot entscheiden.

9:00 – 9:30 Uhr Angebotsphase

In der Angebotsphase findet eine gezielte Förderung in Kleingruppen statt. Die Angebote werden von den Erzieherinnen vorbereitet und speziell auf die Bedürfnisse der Kinder unter Drei abgestimmt. Die thematischen Schwerpunkte variieren je nach Anlass, Jahreszeit oder Interessen der Kinder, z.B. Sing – und Spielkreis, Bastel – und Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Turnangebote, Ruheübungen, etc.
Auch können die Kinder in dieser Zeit schon in Begleitung einer Erzieherin frühstücken gehen.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir in dieser Zeit die Tür nicht öffnen und auch nicht ans Telefon gehen.

9:30 – 10:00 Uhr Frühstück

In dieser Zeit gehen alle U3 Kinder, die noch nicht gefrühstückt haben in Begleitung einer Erzieherin frühstücken.

10:00 – 11:00 Uhr Freispiel und Wickelzeit

Das Freispiel ist geprägt vom offenen, selbstständigen und selbstbestimmten Spiel in der Einrichtung oder im extra Außenbereich der U3 Kinder.
Jedes Kind entscheidet nun für sich, was es wann und wo spielen möchte, natürlich in Begleitung einer Erzieherin.
Jede Mitarbeiterin ist zuständig für einen Spielbereich, in dem sie die Kinder beobachtet, bedürfnis – und entwicklungsorientiert begleitet und unterstützt.
Während des Freispieles werden die Kinder bei Bedarf gewickelt, bzw. zur Toilette begleitet.

11:00 – 11:15 Uhr Aufräumen

Es geht ein Kind mit dem Schellenkranz durch den Kindergarten und lädt die Kinder zum Stuhlkreis ein. Vorher wird gemeinsam mit den Erzieherinnen aufgeräumt (siehe Klingeln). Anschließend treffen sich alle Kinder in ihrer Gardeerobe.

11:15 – 11:30 Uhr Stuhlkreis

Im Stuhlkreis wird gemeinsam gespielt, gesungen und Fingerspiele gespielt.
Nach dem Stuhlkreis gehen die Kinder, die nicht zum Essen bleiben, nach draußen und werden dort von den Eltern abgeholt.

11:30 – 12:00 Uhr **Mittagessen für die Mittagskinder (35/45 Stunden)**

Das Mittagessen für die Übermittagkinder, das gemeinsam mit einer Erzieherin eingenommen wird, findet in der Hasengruppe statt.
Die Kinder helfen beim Tisch decken, dürfen den Nachtisch verteilen und vor dem Essen das Gebet würfeln.
Dabei wird die Kommunikation angeregt, der Umgang mit Besteck erlernt und die Selbstständigkeit gefördert.

12:00 – 14:00 Uhr **Ruhephase**

Die Mittagskinder gehen in Begleitung einer Erzieherin in den Ruheraum zum Ausruhen. Nach dem Mittagsschlaf werden die Kinder gewickelt, oder zur Toilette begleitet. Danach ziehen sie sich an und gehen zu den älteren Mittagskindern zum Spielen.

Bis 15:00 Uhr **Abholphase**

Die Kinder mit 35 Stunden Buchungszeit werden in dieser Zeit abgeholt.

14:30 – 16:30 Uhr **Freispiel am Nachmittag**

Die Kinder können am Nachmittag verschiedene Spielbereiche des Kindergartens nutzen. Um 15:00 Uhr findet die Picknickpause statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben noch einmal etwas von zu Hause Mitgebrachtes zu essen. Getränke werden vom Kindergarten bereitgestellt.

9.5 Projektarbeit

Regelmäßig finden bei uns Projekte zu den unterschiedlichsten Themen statt. Dazu sind Lebenssituationen oder Ereignisse im Leben der Kinder ein guter Anlass, aber auch wiederkehrende Ereignisse im Jahreskreis und die täglichen Angebote (gruppenübergreifend) zu einem Rahmenthema, wie z.B. Ostern, das Erntedankfest, die verschiedenen Gefühle, uvm.

Die zukünftigen Schulkinder (Schuli`s) erarbeiten jedes Jahr mit den Erzieherinnen ein Abschlussthema, dass alle Kinder dann durch Angebote vertiefen. Der Höhepunkt dieses Projektes ist das Sommerfest, zu dem Eltern, Tanten, Onkel, Geschwister oder die Großeltern herzlich eingeladen werden. Die angehenden Schulkinder haben mit dem Abschlussgottesdienst und einem speziellen Nachmittag nur für die „Schulis“ noch einen weiteren Höhepunkt und gleichzeitig auch ihre Verabschiedung.
Für die Schul`s finden zusätzlich individuelle Projekte statt.
Damit die Kinder sich ernstgenommen fühlen, ist es wichtig ihnen Freiraum für eigene Entscheidungen zu geben. Kinder brauchen Lernfelder, um zu erfahren, dass sie mit ihrem Verhalten etwas bewegen können, ihre Entscheidungen Folgen haben.

10.0 Besonderheiten unserer Einrichtung

10.1 Sternstunde

Jedes Kind ab 4 Jahren hat im Kindergartenjahr eine Sternstunde mit einer Erzieherin. In dieser Stunde darf das Kind selbst wählen, was es gerne machen möchte, z. B. basteln, turnen, spazieren gehen, auf dem Spielplatz spielen, Experimente, etc.

Ein Vulkan

10.2 Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder für körperliche Aktivität zu begeistern.

Das Aufwachsen mit einem Tier stärkt die emotionale Intelligenz, erzieht zu Rücksichtnahme und nonverbaler Kommunikation.

In unserem Kindergarten begleitet uns seit 2004 ein Hund in der täglichen pädagogischen Arbeit. Zurzeit ist MILA der „Kindergartenhund“. Mila leistet uns Gesellschafft auf dem Außengelände und bei Ausflügen. Sie hat ihren festen Platz im Büro und die Kinder dürfen sie unter Anleitung besuchen.
Sie bietet immer wieder Gesprächsanreize für die Kinder und wird sehr von den Kindern vermisst, wenn sie „Ferien“ macht.

Selbstverständlich besucht Mila regelmäßig den Tierarzt (impfen, Entwurmung, Mittel gegen Zecken und Flöhe) und die Hundeschule (ständiges Weiterentwickeln der Beziehung Mensch – Tier, Gehorsam).

11.0 Vernetzung und Kooperation

11.1 Kooperation mit Eltern

Wir freuen uns über ein reges Interesse und über Rückmeldungen von den Eltern: denn Eltern sind wichtige Partner in der Bildungs – und Erziehungsarbeit in unserem Ev. Kindergarten.

Durch verschiedene Angebote für Eltern, wie Elternnachmittage, Tür – und Angelgespräche, Feste und Feiern, Gottesdienste, Eltern – Kind – Bastelnachmittage, Eltern - Café und Elternsprechtage geben wir einen Einblick in unsere inklusionspädagogische Arbeit.
Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt.
Wir bieten den Eltern Zeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Fachwissen, Empathie und Sachlichkeit an.

Von wesentlicher Bedeutung in der Zusammenarbeit ist auch die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten, die schriftlich, mündlich, über die Eltern - App oder auch in Plakatform erfolgt.

Wir freuen uns über engagierte und tatkräftige Unterstützung bei Aktionen, denn gemeinsames Tun fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern.

Wir hoffen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, immer das Wohl des Kindes im Blick, damit wir bei Problemen eine gemeinsame Basis haben, um gute Lösungen zu finden.
Erziehungspartnerschaft und die Partizipation der Eltern ist wichtiger Faktor unserer Einrichtung. Ein von den Eltern, am Anfang des Kindergartenjahres, gewählter Elternbeirat unterstützt und berät Eltern und Erzieherinnen.

11.2 Partizipation der Eltern

Im Kinderbildungsgesetz heißt es:

§ 10
Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. (…). Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

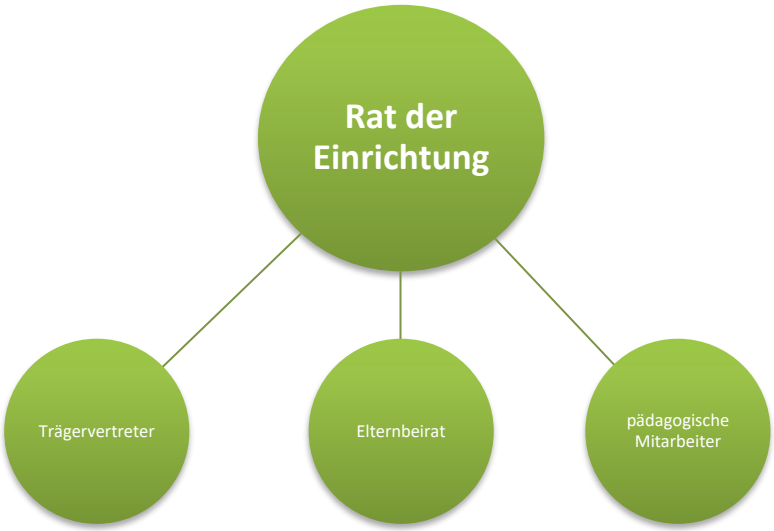
(2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. (…) In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kindergartenjahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit oder mit drohenden Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates (…).

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.



11.3 Beschwerdemanagement

Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern, Kindern und Kooperationspartnern.
Mit einer Beschwerde können Eltern, Kooperationspartner und Kinder ihre Unzufriedenheit äußern.
Wir nehmen Beschwerden ernst, gehen diesen nach und bearbeiten diese zügig und versuchen die Ursachen möglichst abzustellen.
Wir betrachten Beschwerden als Verbesserungsvorschläge für unsere Arbeit.

Eltern stehen folgende Möglichkeiten für Beschwerden zur Verfügung:

- Sie können sich an alle pädagogischen Mitarbeitenden des Ev. Stephanus – Kindergartens wenden.
- Das persönliche Gespräch mit einer Mitarbeitenden oder der Leitung (Tür –und Angelgespräch bei kleineren Beschwerden, ansonsten nach einer Terminvereinbarung)

- Das Telefonat mit einem Mitarbeitenden
- Per E-Mail
- Über die Eltern-App per Direktnachricht
- Über die Elternvertreter des Elternbeirates
- Über den Träger
- Bei der jährlichen Zufriedenheitsabfrage

11.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12.0 Qualitätssicherung unserer Arbeit

12.1 Qualitätssicherung / Konzeptionsweiterentwicklung

Wir orientieren uns an den Vorgaben des Qualitätsmanagements der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA).
Das BETA – Gütesiegel wurde uns 2019 erstmalig verliehen. Im Jahr 2024 wurden wir erfolgreich Re – Zertifiziert.
Unsere inklusionspädagogische Konzeption wird jährlich evaluiert und weiterentwickelt. Wir passen sie jeweils an die Bedarfe der Kinder und Eltern an.

13.0 Datenschutz in unserem Ev. Stephanus - Kindergarten

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir im Umgang mit sensiblen Daten und dem Schutz der Privatsphäre umsichtig, wertschätzend und vorbildlich. Es geht uns nicht nur darum, juristische Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch darum, die Würde des Menschen zu wahren und sorgsam mit persönlichen Informationen und Daten umzugehen.
Ein Dokumentenverzeichnis zum Umgang mit unterschiedlichen Dokumententypen und den entsprechenden Aufbewahrungsfristen liegt in unserer Kita vor. Arbeitsprozesse, die eine Bezug zu personenbezogenen Daten haben sind einrichtungsintern geregelt.
Datenschutzerklärungen sind in die Aufnahmeanträgen aufgenommen, damit die Daten des Kindes (Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse) zu Planungszwecken gem. § 20 KiBiz an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien weitergegeben werden können. Hier wir die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) in der aktuellen Fassung beachtet.
Jeder/Jede Mitarbeitende unterschreibt bei Einstellung eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis (nach § 6 Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in Deutschland i. V. m. § 2 Verordnung zur Durchführung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der EKD)

Datenschutz (aus unserem aktuellen Aufnahmevertrag)

Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüberhinausgehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.

Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie/ihn und ihres Kindes auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.

Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.

14.0 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Der Ev. Kindergartenverbund im Kirchenkreis Tecklenburg als Träger von momentan 27 Kindertageseinrichtungen verpflichtet sich laut § 45 (2) SGB VIII zu einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten. Folgende Unterlagen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung werden in unserem Ev Stephanus - Kindergarten geführt und im Rahmen einer örtlichen Prüfung gem. § 46 SGB VIII vorgehalten:

1. **Dokumentation von Kindern und Familien**

- Taggenaue Belegungsdokumentation durch ein Anwesenheitsbuch / Gruppenbuch und Kita Plus. Hiermit weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.
- Beobachtungen werden in den Kinderakten dokumentiert (ebenso wichtige Ereignisse) und schriftlich festgehalten. Diese verwaltet die Leitung des Kindergartens (Teil des QM).
- Gesprächsprotokolle von Elterngesprächen werden in den Kinderakten festgehalten (Teil des QM).
- Entwicklungsfortschritte und individuelle Bedürfnisse der Kinder werden in dem EVTA-Dokumentationsbogen festgehalten (Teil des QM).

2. **Personalverwaltung**

- Ein Rahmendienstplan gibt die Arbeitszeiten vor, im Vertretungs – Dienstplan wird eine evtl. Abweichung (Krankheit/Urlaub) täglich dokumentiert (Teil des QM).
- Die Mitarbeitenden führen eine Arbeitszeitkarte (AZK), die von der Leitung kontrolliert wird. Die AZK der Leitung wird von der Geschäftsführung kontrolliert (Teil des QM).
- Dienstplangestaltung erfolgt nach Gruppenformen – hier wird der Fachkräfteeinsatz organsiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung (Teil des QM).
- Kita Plus garantiert auch hier, durch eine gemeinsame Datenverwaltung, ein enges Zusammenspiel unserer Verwaltung in Münster mit der Leitung des Kindergartens und gewährleistet eine ordnungsgemäße Aktenführung.
- Erfassung von Mitarbeiterdaten einschließlich Qualifikationen und Fortbildungen (Teil des QM).
- Protokollierung von Mitarbeiterbesprechungen (Dienstbesprechungen in der Kleingruppe wie auch im Gesamtteam) und Weiterbildungsmaßnahmen (Teil des QM).
- Personalausfallmanagementkonzept – Ausführung wie mit kurzfristigen und temporären Ausfällen umgegangen wird. In der Einrichtung hängt für alle sichtbar eine Personalampel mit Erläuterungen.

3. **Finanzmanagement**

- Kassen- und Buchführungsunterlagen (Aufzeichnung von Ausgaben und Einnahmen der Kita)
- Die Leitung des Kindergartens verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung. Durch Rahmenverträge mit Dienstleistern liegen die Belege in unserer zentralen Verwaltung vor

4. **Gesetzliche Vorschriften und Anforderungen**

- Sicherstellung der Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften in Zusammenhang mit der Buch- und Aktenführung
- Archivierung wichtiger Dokumente wie beispielsweise die Betriebserlaubnis (ist in Kita Plus hinterlegt)
- Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die das Kindeswohl beeinträchtigen können (sind in der jeweiligen Kinderakte abgeheftet) auch Teil des QM
- Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. Unfallkasse/ Brandschutz/ Sicherheit/ 1. Hilfe) sind in den jeweiligen Ordner hinterlegt.

5. **Kommunikation und Zusammenarbeit**

- Dokumentation von Elterngesprächen und Elternabenden sowie sonstigen Interaktionen

6. **Qualitätsmanagement**

- Kontinuierliche Verbesserung von Prozessen und Verfahren basierend auf Rückmeldungen und Erfahrungen, (das QM-Handbuch wird jährlich evaluiert)

15.0 Schlussbemerkung / Schlusssatz

Ein Gedanke zum Schluss

Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.

[Abbas Effendi (1844-1921), arab. Schriftgelehrter]

Niedrigseilgarten (neu im März 2022)